

DEUTSCH-GRIECHISCHE GESELLSCHAFT AACHEN e.V.



ΓΕΡΜΑΝΟ-ΕΛΛΗΝΙΚΗ
ΕΤΑΙΡΕΙΑ ΑΑΧΕΝ a.Σ.



GASTRONOMIE

Le Buffet

DIE ALTERNATIVE

Schlemmen Sie bei uns wie Gott in Frankreich. Erleben Sie das **Le Buffet** voller Überraschungen in gastlicher Atmosphäre. Genießen Sie die Auswahl erlesener Gerichte. Greifen Sie zu, so oft Sie möchten.

Festliche Abende
privat oder geschäftlich.
In einem Ambiente für gehobene Ansprüche.

Das unvergeßliche Buffet
zu einem überraschenden Preis von
DM 39,00 pro Person.
Kinder bis 12 Jahre DM 12,00.

HOTEL

Vier-Sterne-Hotel
im Dreiländereck
DEUTSCHLAND - BELGIEN - NIEDERLANDE

32 komfortable Zimmer und
Appartements mit Balkon
29 bis 36 qm groß
Bad oder Dusche/WC Farb-TV und
Radio mit Kabelanschluß,
Selbstwahltelefon, Minibar.

Gute Ausstattung, wahlweise
funktionell eingerichtetes Wohnbüro.

Tagungen und Veranstaltungen
bis 250 Personen. Bitte fordern Sie
unsere Bankettunterlagen an.

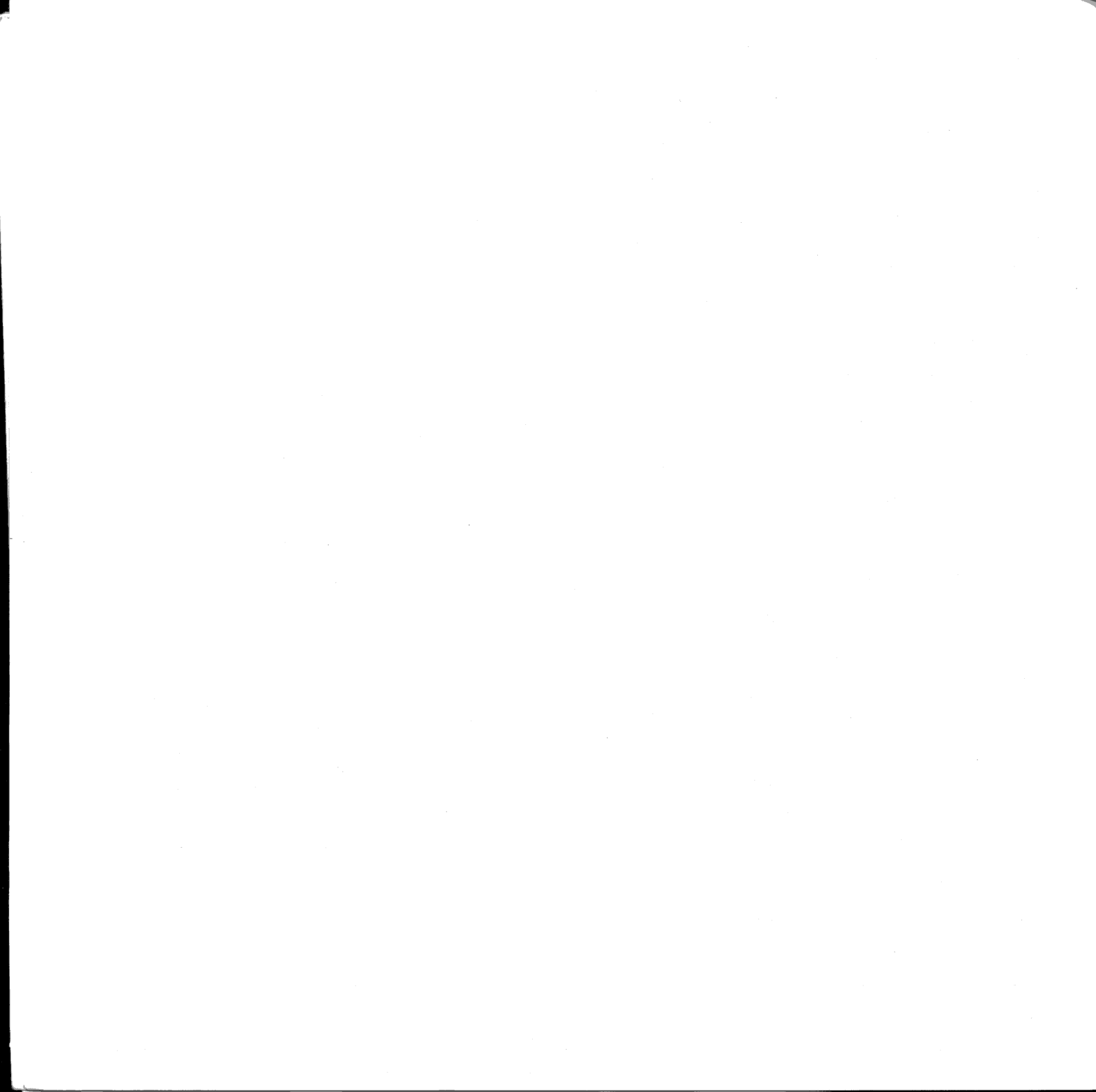
Gesundheitszentrum mit Mini-Therme
Institut für Vitalität und
Gesundheitsoptimierung.

*Adele-Weidtman-Str.87-93
52072 Aachen-Laurensberg
Tel. 0241/17400*

20 Jahre

Deutsch-Griechische Gesellschaft Aachen

1978 - 1998



Eröffnungswort des Vorsitzenden der Deutsch-Griechischen Gesellschaft Aachen



Die Deutsch-Griechische Gesellschaft Aachen feiert am Freitag, dem 13. März und am Samstag, dem 14. März 1998 ihr 20-jähriges Jubiläum.

Wir verleihen unserer Freude über dieses hoffnungsvolle Ereignis Ausdruck durch die Gestaltung eines vielseitigen Festprogramms, zu dem, wie bei uns üblich, nicht

nur unsere Mitglieder und Freunde, sondern auch Gäste immer herzlich willkommen sind.

Mit Dankbarkeit freuen wir uns, daß die Vereinigung Deutsch-Griechischer Gesellschaften ihre Jahrestagung 1998 in Verbindung mit unserem Jubiläum in Aachen veranstaltet.

Das Präsidium unter Leitung von Frau Dr. Skarpelis-Sperk sowie alle Vertreter der 40 Mitgliedsgesellschaften der Vereinigung heiße ich in Aachen und bei uns sehr herzlich willkommen.

Wir freuen uns, daß die Vereinigung nicht nur in Aachen tagen, sondern auch mit uns feiern will.

Seit den ersten Gründungstagen unserer Deutsch-Griechischen Gesellschaft durch Dr. Hans Sterken MdB, dem damaligen Präsidenten der Vereinigung, durch Prof. Dr. med. Stavros Lymberopoulos, dem ersten satzungsgemäß gewählten Vorsitzenden, durch Dr. Hans Feldbusch und Takis Georgiadis und nicht zuletzt durch unseren Gründungspräsidenten, Pfarrer Dr. Jacques Geulen sind die Ziele unserer Gesellschaft zwar in Details den Zeitumständen angepaßt worden, aber im Prinzip unverändert geblieben.

Unsere Ziele sind:

- *Die Kontakte zwischen Griechen und Deutschen zu vertiefen und bei Integrationsschwierigkeiten Hilfestellung zu leisten*

- *Den kulturellen Austausch zwischen beiden Völkern zu fördern und sonstige Aktivitäten im Sinne der völkerverbindenden Verständigung durchzuführen*
- *sowie das Verständnis für die Griechen in der Stadt Aachen und ihrer Umgebung zu fördern.*

Wir haben uns in den zurückliegenden zwanzig Jahren mit Erfolg darum bemüht, diese Ziele

- durch Vortragsveranstaltungen,
- durch Kurse zum Kennenlernen griechischer Kultur,
- durch Studienreisen nach Griechenland,
- durch das Feiern traditioneller Feste
- und durch Kontakte von Mensch zu Mensch
- und nicht zuletzt durch persönliches Engagement
- im Verborgenen zu verwirklichen und kreativ weiterzuentwickeln.

Uns ist es dabei ein großes Anliegen, junge Menschen für unsere Gesellschaft und ihre Ziele zu gewinnen. Wir freuen uns, daß es uns gelungen ist, insbesondere mit unseren Festen die Jugend anzusprechen und hoffen auch weiterhin mit Phantasie, Geist und Fröhlichkeit Jung und Alt für die aktive Verwirklichung unserer Ziele begeistern zu können.

In diesem unserem Jubiläumsjahr ist es uns ein besonderes Anliegen, neben den sonst üblichen kulturellen und karitativen Aktivitäten die Neugestaltung der St. Michaelskirche in Aachen ideell und finanziell zu unterstützen, die dank der Großzügigkeit und Offenheit des Bistums Aachen die geistige Heimat der griechisch-orthodoxen Gemeinde in Aachen und Umgebung geworden ist,

Wie durch die Beiträge von S.E. Herrn Bischof Evmenios und Herrn Prof. A. Kallis in dieser Festschrift dargelegt, geht es bei der Neugestaltung dieser Kirche ja nicht nur darum, das griechisch-orthodoxe Kulturgut der Ikonenmalerei hier in Aachen in einer katholi-

schen Kirche anschaulich und gegenwärtig zu präsentieren, sondern der konzeptionelle, wenn auch nicht auf Anhieb erkennbare Hintergrund dieser Neugestaltung ist die theologische und ikonographische Darstellung des ökumenischen Gedankens.

Nicht die Andersartigkeit, nicht der Gegensatz, nicht der Konflikt wird artikuliert, sondern in der bewußt bejahten und gewählten traditionellen Bildsprache der Orthodoxie werden die frühen Gemeinsamkeiten der christlichen Kirchen ausgewählt und dargestellt. Wir sind voller Spannung und Erwartung auf den Festvortrag von Prof. Dr. Anastasios Kallis, dem Hochschullehrer für griechisch-orthodoxe Theologie an der Universität Münster, der uns nicht nur in die theologisch-gestalterische Welt der Ikonen im allgemeinen, sondern in die besondere Aachener Konzeption der zum Teil bereits realisierten, aber noch weiter geplanten ikonographischen Ausgestaltung der St. Michaelskirche einführen wird.

Wie es für unsere Deutsch-Griechische Gesellschaft Aachen inzwischen gern gepflegte Tradition ist, steht im Mittelpunkt unseres Jubiläumsprogramms die Feier unseres Festabends im Lennépvillon der Spielbankgastronomie.

Neben dem phantasievoll vorbereiteten Essen werden wir mit griechischer Musik und griechischen Volkstänzen unterhalten. Es würde mich überraschen, wenn dieser Abend nicht auch, wie viele unserer Feste, mit aktivem Tanz enden würde, bei dem Griechen und Deutsche ihre Seele und ihre kreativen Fähigkeiten tänzerisch zum Ausdruck bringen.

Der Oberbürgermeister der Stadt Aachen, Herr Dr. Jürgen Linden, hat uns nicht nur ein äußerst interessantes und informatives Grußwort geschrieben, er wird für die Vereinigung und die Deutsch-Griechische Gesellschaft Aachen am Samstagmorgen, dem 14. März im traditionsreichen Krönungsfestsaal des historischen Aachener Rathauses einen Empfang geben.

Zu dieser einmaligen Gelegenheit sind alle herzlich eingeladen.

Nach Abschluß der Jahrestagung der Vereinigung feiern wir am Samstagabend, dem 14. März 1998 als Ausdruck unserer Dankbarkeit und unserer „grenzüberschreitenden“ Aktivitäten einen ökumenischen Vespersgottesdienst, der von katholischen, evangelischen und griechisch-orthodoxen Geistlichen zelebriert wird.

Unser Jubiläumsfest klingt fröhlich aus mit einem anschließenden zwanglosen Beisammensein in den Räumlichkeiten der griechisch-orthodoxen Gemeinde. Wir danken der Gemeinde ganz herzlich für ihre Gastfreundschaft.

Ein 20-jähriges Jubiläum gibt Gelegenheit zu danken. Zurückschauend danke ich den Gründungsmitgliedern unserer Deutsch-Griechischen Gesellschaft Aachen, die jeweils als Vorsitzende die Geschichte und Geschicke unserer Gesellschaft – jeder auf seine Art – geprägt haben:

Dr. Hans Sterken, Dr. Jacques Geulen,

Prof. Dr. Stavros Lymberopoulos,

Dr. Hans Feldbusch.

Dank aber auch an meinen Vorgänger Dr. Johannes Erpenbeck, der das Erbe von Hans Feldbusch erfolgreich weitergeführt hat.

Mein großer Dank gilt aber auch und nicht zuletzt all den namentlich nicht Genannten, die sich immer wieder mit großem Engagement und Eifer für die Verwirklichung unserer Ziele und die so lästige und zeitraubende organisatorische Vorbereitung und Durchführung unserer Aktivitäten einsetzen.

Es war viel Arbeit, dieses Jubiläum vorzubereiten. Es hat kreativen Einsatz, Nervenkraft und viel Zeit gekostet.

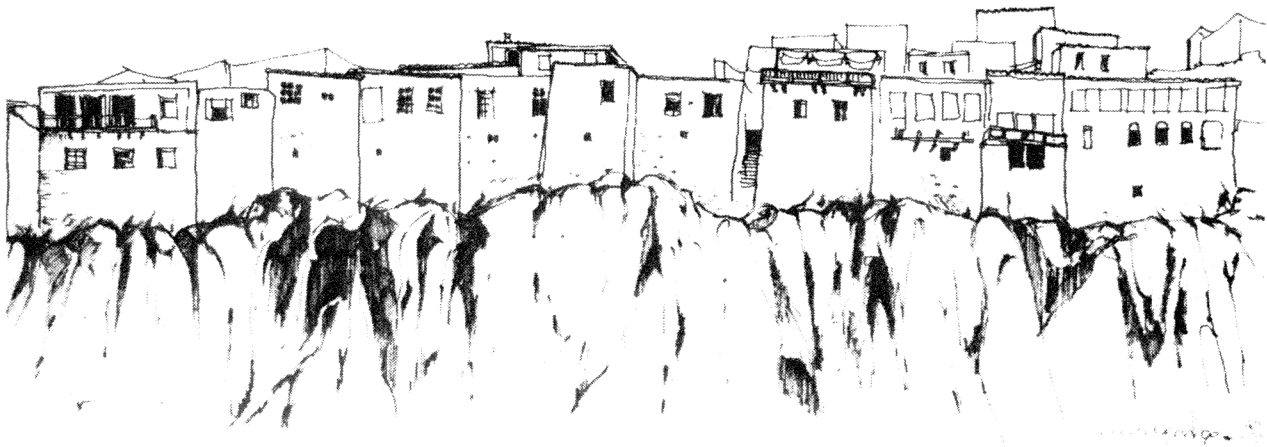
Allen, die an der Vorbereitung und Durchführung des Jubiläums mitgewirkt haben, gilt mein besonderer Dank für ihre guten und auch kritischen Gedanken, für ihren unermüdlichen Einsatz und für ihre kostbare Zeit.

Ohne die finanzielle und materielle Hilfe von Spendern, ohne die Anzeigen in dieser Festschrift und ohne das Verständnis aller Beteiligten für die Kosten einer solchen Veranstaltung wäre die Durchführung dieses Jubiläumstages trotz aller Vorbereitungsarbeiten nicht möglich.

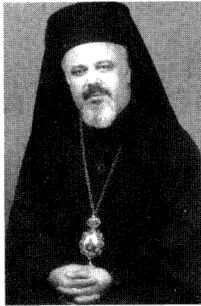
Allen, die uns auf diese und andere Weise finanziell unterstützt haben, danke ich sehr.

Laßt uns miteinander feiern und fröhlich sein.

Dr.- Ing. Wilhelm Niehüsener
Vorsitzender
der Deutsch-Griechischen Gesellschaft Aachen



Grußwort des Metropolit Augoustinos von Deutschland und Exarch von Zentraleuropa



Im Jahr 1998 besteht die Deutsch-Griechische Gesellschaft Aachen e.V. zwanzig Jahre. Zur Feier dieses Jubiläums möchte ich die Mitglieder dieser Vereinigung – Griechen wie Deutsche – herzlich grüßen und beglückwünschen.

Ein Gründungstag bietet nach zwei Jahrzehnten Gelegenheit zu Rückblick und Ausblick. Zwanzig Jahre gemeinsame kulturelle Arbeit von Deutschen und Griechen führte zweifellos zu immer besserem Kennenlernen und gegenseitigem Verständnis im Zusammenleben. In der gemeinsamen Bemühung um Geschichte und Kultur hat sich ein sehr positives Verhältnis zwischen Deutschen und Griechen herausgebildet. Unsere griechisch-orthodoxe Kirchengemeinde in Aachen durfte daran teilhaben und hat in den vergangenen Jahren reichen Gewinn davon gehabt, - ideell und materiell. Insbesondere wird es in der Gemeinde unvergessen bleiben, daß die Deutsch-

Griechische Gesellschaft die Ausmalung des Gotteshauses finanziell unterstützt.

Die Rückerinnerung auf eine so gute Entwicklung erlaubt - oder gebietet sogar - einen hoffnungsfrohen Blick in die Zukunft, mit allem, was in der Zusammenarbeit bisher erreicht wurde.

Für die Zukunft wünschen wir allen, die ihre Kräfte und Talente in dieser Arbeit einsetzen und sich um eine harmonische Gemeinschaft bemühen, jeden Erfolg! Dabei geht es ja nicht nur um ein Zusammenleben und -arbeiten in nur einer Stadt oder Region, sondern um ein Zusammenwachsen unserer beiden Völker in einem vereinten Europa.

Möge der dreieinige Gott das künftige Wirken der Deutsch-Griechischen Gesellschaft in Aachen reich segnen!

Metropolit Augoustinos von Deutschland
und Exarch von Zentraleuropa

Grußwort des Botschafters von Griechenland



Es ist mir eine große Freude und Ehre, dem Vorstand der Deutsch-Griechischen Gesellschaft von Aachen zum 20-jährigen Jubiläum zu gratulieren.

Die bisherige Erfahrung hat gezeigt, daß die Veranstaltungen der Deutsch-Griechischen Gesellschaft durch das hohe Niveau der Beiträge und die fruchtbaren Diskussionen der Teilnehmer geprägt werden und ein Forum für wichtige Anregungen und Denkanstöße sind.

Ich möchte auch Ihnen die Anerkennung meines Landes für Ihr Werk als Vereinigung der Deutsch-Griechischen Gesellschaften, deren Ziel die gegenseitige Annäherung unserer miteinander befreundeten Völker ist, übermitteln. Diese Annäherung erfolgt unter anderem durch die Präsentation griechischer Kultur und Geschichte, durch Publikationen und Reisen, auf denen sie noch immer das Land der Griechen mit der Seele suchen.

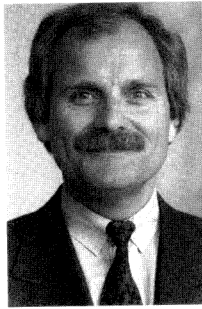
Griechenland und Deutschland wirken bei den großen Bemühungen um den Aufbau des Vereinigten

Europas mit. Unser Kontinent stellt eine Gemeinschaft dar, die sich auf gemeinsame geistige Werte und Ideale stützt. Diese Werte haben im antiken Ionien ihren Ursprung und sind später in Athen weiterentwickelt worden. Mit Hilfe dieses geistigen Reichtums und des Römischen Rechts bildet sich die europäische Kultur bis in unsere Zeit herein weiter. Dabei sollte man nicht vergessen, daß das Wort Europa ein griechisches Wort ist. Die deutschen Denker haben diese Werte angenommen und sie dadurch zum festen Bestandteil von ganz Europa gemacht, so daß wir heute von einem gemeinsamen Erbe sprechen können.

Zur weiteren Vermittlung der griechischen Kultur wünsche ich der Deutsch-Griechischen Gesellschaft Aachen weiter viel Erfolg. Denn Kultur ist derjenige Bereich, in welchem der lebendige Kontakt zwischen Menschen hergestellt werden kann, der Bereich, in welchem die Völker sich besser kennen- und verstehen lernen.

Dr. Constantin J. Ailianos
Botschafter von Griechenland.

Grußwort des Aachener Oberbürgermeisters Dr. Jürgen Linden



Wenn im Jahr 1998 die Deutsch – Griechische Gesellschaft Aachen ihr 20jähriges Bestehen gemeinsam mit der Jahrestagung der Vereinigung der Deutsch-Griechischen Gesellschaften in Aachen feiern wird, kann sie zugleich ein Jubiläum feiern, dessen Ausgangspunkt noch weiter zurückliegt: die Begründung der Beziehung Aachens zum Griechischen Kulturkreis vor genau 1200 Jahren.

Im Herbst des Jahres 798 wurde nämlich in unserer Stadt eine aus Konstantinopel kommende Gesandtschaft der Kaiserin Irene am Hauptsitz Karls des Großen empfangen. Übrigens bot im selben Jahr die byzantinische Opposition gegen Irene durch eine eigene Gesandtschaft Karl dem Großen die Erwerbung der oströmischen Krone an. Man stellte sich vor, wie anders die Weltgeschichte verlaufen wäre, hätte Karl der Offerte zugestimmt.

Dieser erste dokumentierbare Besuch von Griechen in Aachen war zugleich Auftakt zur Ausbildung intensiver diplomatischer Beziehungen. Noch zweimal, im Jahr 810 und im Jahr 812 empfing Karl byzantinische Gesandtschaften in unserer Stadt ; beide Male waren es Friedensgesandtschaften, die das Verhältnis des Frankenreiches mit Aachen als dem "zweiten Rom" nördlich der Alpen und dem griechischen Ostrom regelten. So erklärte Karl sich bereit, Venedig an Byzanz zurückzugeben, und der griechische Erzbischof Michael sowie die Protospatheren Arsafius und Theognostus huldigten in der Pfalzkirche – unserem Dom – in griechischer Sprache Karl als Basileus.

Im Aachener Dom liegt auch der Sohn einer griechischen Mutter begraben: Otto III., der von Theophanu, der Tochter des byzantinischen Kaisers geboren wurde.

Diese Familienbande zeigen genauso Gründungen Burtscheids durch den der griechischen Kirche angehörenden Abt Gregor oder die noch heute im Burtscheider Kirchenschatz sich befindende Nikolaus-Ikone.

Heute stellen die Griechen die größte Gruppe von EU-Staatsangehörigen in unserer Stadt. Ich bin sehr froh, daß diese "griechischen Aachener" im nächsten Jahr auch das Recht haben werden, an der Kommunalwahl teilzunehmen. Ihre kulturellen Mittelpunkte in unserer Stadt sind die Griechische Gemeinde und die inmitten der Innenstadt gelegene Griechische-Orthodoxe Kirche des Heiligen Dimitrios, der auch der Vikarbischof der griechisch – orthodoxen Metropole von Deutschland entstammt.

Im Jahr 1978, als der griechische Ministerpräsident Konstantin Karamanlis den Internationalen Karlspreis zu Aachen erhielt, wurde mit der Gründung der Deutsch-Griechischen Gesellschaft Aachen dem schon traditionellen Kontakt zwischen Griechen und Deutschen in unserer Stadt eine organisatorische Grundlage gegeben. Seither leistet die Gesellschaft Hilfestellung bei der Integration griechischer Bürgerinnen und Bürger, fördert den Austausch zwischen unseren Völkern und trägt so zum gegenseitigen Verständnis von Griechen und Deutschen in Aachen bei.

Für die in zwei Jahrzehnten geleistete völkerverbindende Arbeit danke ich der Deutsch-Griechischen Gesellschaft Aachen auf das herzlichste. Zugleich gratuliere ich ihr zum Jubiläum des 20jährigen Bestehens und freue mich, daß diese Feier mit der Jahrestagung der Vereinigung der Deutsch-Griechischen-Gesellschaften in Aachen zusammenfällt. Ich hoffe, daß vom Aachener Zusammentreff mannigfaltige Impulse für den griechisch – deutschen Austausch hervorgehen werden und wünsche der weiteren Arbeit im zutiefst europäischen Geiste besten Erfolg.

Grußwort der Präsidentin der Vereinigung Deutsch-Griechischer Gesellschaften e.V.



Griechenland und Deutschland teilten über ein Jahrtausend hinweg eine wechselvolle Geschichte in Europa. Die Beziehung war stets von Konkurrenz, aber auch guter Zusammenarbeit, von Bewunderung für das antike Erbe und tiefer Sympathie geprägt. Höhepunkte deutscher Wissenschaft und Kultur entwickelten sich auf dieser Grundlage und

fühlten sich den Idealen und Prinzipien, aber auch der zeitlosen Schönheit verbunden.

Wer die deutsch-griechischen Beziehungen verstehen und sie positiv gestalten will, sollte an ihre guten Traditionen anknüpfen. Dies hat die Deutsch-Griechische Gesellschaft Aachen in herausragender Weise geleistet und ich gratuliere ihr zu diesem Anlaß mit großer Freude.

Seit langen Jahren sind die griechisch-deutschen Beziehungen überaus positiv und nur sehr selten von Spannungen belastet. Wenn man die leidvollen Erfahrungen der Griechen während der deutschen Besatzungszeit im 2. Weltkrieg bedenkt, die große Zahl der Opfer, die Unterdrückung, Widerstand und Hunger gerade von der Zivilbevölkerung gefordert hatten, ist das nicht selbstverständlich.

Unter allen Ländern der Europäischen Union hat Deutschland die größte Zahl griechischer Einwohner. Sie und ihre Familien, die wichtige Beiträge zu unserer Volkswirtschaft, aber auch zu Wissenschaft und Kultur erbringen, sind und bleiben das Herzstück der deutsch-griechischen Beziehungen, ebenso wie jene Deutschen, denen nicht nur das großartige Erbe, sondern auch das moderne Griechenland am Herzen liegt.

Wir alle – in Griechenland wie in Deutschland – stehen heute in der Pflicht, den Frieden und das Zusammenwachsen Europas, aber auch die Achtung des Rechts und der Humanität auf jenen Ebenen durchzusetzen, auf denen wir selbst handeln können.

Die Deutsch-Griechische Gesellschaft Aachen bemüht sich seit 20 Jahren mit bemerkenswertem Erfolg um die partnerschaftlichen Beziehungen beider Länder und das Zusammenleben der Griechen und Deutschen in unserer Heimat. Dafür gebührt ihr unser aller Anerkennung und Dank.

Dr. Sigris Skarpelis-Sperk
Präsidentin der Vereinigung Deutsch-Griechischer Gesellschaften e.V.
und Vorsitzende der Deutsch-Griechischen
Parlamentariergruppe des Deutschen Bundestages

**WER MIT 40 WEISE IST,
DARF MIT 60 ETWAS VERRÜCKT SEIN.**



● **Die „Verbessern Sie Ihre Rente“ - Idee: Private Altersvorsorge.** Mit Sparvertrag und Zielabsicherung.
Fragen Sie uns einfach direkt.

Für die Zukunft: —

**Sparkasse
Aachen**



Aus einem Brief von Herrn Dr. Hans Stercken anläßlich des 20-jährigen Bestehens der DGG-Aachen an den Vorsitzenden

Als ich 1976 nach Aachen zurückkehrte, war ich sehr erstaunt, daß es außer der niederländisch-belgischen Gesellschaft unter Herrn Schumacher keine deutsch-ausländische Gesellschaft in Aachen gab. Gleich nach dem Kriege hatte es eine deutsch-englische Gesellschaft gegeben, die aber bald wieder ihre Tätigkeit eingestellt hatte.

Seit 1954 war ich durch meine Tätigkeit im Bereich der Außenpolitik in Bonn veranlaßt, in mehreren bilateralen Bereichen mitzuwirken. So gründete ich 1961 mit Freunden zusammen in Bonn einen deutsch-griechischen Verein und kurz darauf mit den Gesellschaften in Gießen, Hannover und Berlin eine Vereinigung deutsch-griechischer Gesellschaften, deren erster Vorsitzender ich wurde. Nach einem Jahrzehnt gab es bereits über 20 deutsch-griechische Gesellschaften, und ich habe mich bemüht, auch in Aachen die erreichbaren Philhellenen zu finden und zu motivieren.

Drei Gruppen möglicher Mitwirkender haben wir zunächst angesprochen: die Humanisten, die durch das Studium der alten Sprachen ein Interesse an Griechenland besaßen, die griechisch-orthodoxe Gemeinde in Aachen, an der Spitze ihren damaligen Archimandriten, sowie Deutsche, die mit Griechen verheiratet waren.

Doch ohne einen Mittelpunkt hätte dies nicht zu einer Gemeinschaft geführt. Pfarrer Jacques Geulen, vordem Seelsorger an St. Fronleichnam, erklärte sich bereit zumindest zunächst die Leitung zu übernehmen, und er war wohl auch die rechte Persönlichkeit,

um ein gutes Beispiel zu geben.

So war Aachen denn auch nach der Gründung 1978 zum ersten Mal bei einer Jahrestagung der Vereinigung vertreten. J. Geulen und seine Schwester nahmen an unseren Beratungen in Delphi teil, und ich war froh, daß sich nun auch meine Heimatstadt an der Pflege der deutsch-griechischen Beziehungen beteiligte. Ich war vor allem deshalb froh, weil seit der Gründung eine sehr intensive Zusammenarbeit mit der griechisch-orthodoxen Gemeinde zustandekam, die sich bis heute erhalten hat



Auf dem Weg nach Delphi

Mir schien das damals korrekturbedürftig, daß eine Stadt, die eine so große Rolle in Europa spielte, nicht auch in der Bürgerschaft entsprechende Bindungen pflegte. Es gelang mir dann im folgenden auch eine deutsch-israelische Gesellschaft, eine Deutsche Atlantische Gesellschaft und einen deutsch-türkischen Freundschaftsverein anzuregen.

Als man mich vier Jahren zum Ehrevorsitzenden der Vereinigung deutsch-griechischer Gesellschaften be-

stellte, habe ich noch einmal an meinen Wunsch erinnert, die Jugendarbeit zu verstärken, um unsere Kontinuität zu sichern. Hier sind wir nicht sonderlich vorangekommen.

Als Mitglied der griechisch-orthodoxen Akademie von Kreta habe ich mich um die Errichtung eines Jugenddorfes bemüht, das leider nur sehr begrenzten Anklang gefunden hat. Unvorstellbar, daß vor 30 Jahren einmal deutsche Studenten bei der Insel Amorgos mitgewirkt haben. Mit solchen Projekten

hatten wir damals unmittelbaren Einfluß auf die Entwicklung der bilateralen Probleme nehmen wollen. Die Hellenika hat in Jahrzehnten darüber berichtet

Wir hatten nicht nur das Griechenland mit Säulen, sondern auch das heutige Hellas bedenken wollen, und dabei sind dann die vielen Projekte herausgekommen: Amorgos, Erdbebenhilfe, Akropolis, Jugendaustausch, Partnerschaften, Exkursionen, Hilfe für griechische Institutionen, Konzertreisen und vieles andere.

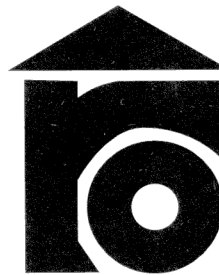
Ich wünsche alles Gute, wenn Sie die ersten 20 Jahre bedenken.

In meinem demnächst erscheinenden Buch habe ich besonders viele Gedanken Griechenland gewidmet, mit dem ich seit dem Jahre 1951 nun schon 47 Jahre verbunden bin.

Dr. Hans Stercken

CAROLINE REINARTZ

Immobilien
Vermietungen
Finanzierungen
Vermögensberatung



52066 Aachen
Weißhausstr. 17
Telefon 0241/65000
Telefax 0241/63000



Aachen, 6. 10. 1977

Freunde Griechenlands

wurden am Dienstag, dem 8. November bei 1977
im Formungswölbe des Rathauses um 20 Uhr
die „Deutsch-Griechische Gesellschaft Aachen“
gegründet. Die in den meisten Großstädten
der Bundesrepublik bestehenden Gesellschaften
haben die Beziehungen zu dem kulturellen
Land und seinen Bewohnern in vielfacher
Art gefördert.

Wir dürfen annehmen, Sie kennen und
schätzen Griechenland aufgrund Ihrer
Studien oder aus touristischen Erfahrungen.

Daher laden wir Sie zur Gründungs-
versammlung herzlich ein.

Im Auftrage mehrerer Freunde Griechenlands
grüßt Sie Jacques Geulen.

Falls Sie verhindert sind, bitten wir um Nachricht.

Aachen, Eberbürgweg 3 - Ruf 64922.

Die 19. Deutsch-Griechische Vereinigung besteht in Aachen

Gründungsversammlung im Ratskeller — Dr. Stercken als Gast

Aachen. — Die 19. Deutsch-Griechische Gesellschaft der Bundesrepublik wurde jetzt in Aachen gegründet. Auf deutscher Seite werden Jacques Geulen, früher Pfarrer an St. Fronleichnam, und Museumsdirektor Dr. Hans Feldbusch, als griechische Vertreter Chefarzt Professor Stavros Lymberopoulos und Takis Georgiadis in den Vorstand gewählt.

Der erste Vorsitzende Jacques Geulen eröffnete die Versammlung im Tonnengewölbe des Ratskellers. Die Zusammensetzung", so Geulen, nämlich zur Hälfte deutsche Freunde des Mittelmeeres und zur Hälfte Griechen, die in Aachen leben, bietet Gewähr für eine gute Arbeit der zu gründenden Vereinigung."

Der Aachener CDU-Bundestagsabgeordnete Dr. Hans Stercken ist Bundesvorsitzender der bisher bestehenden 18 Gesellschaften. Er nahm als Gast an der Gründungsversammlung teil und berichtete über das Wirken der Vereinigung. Für Ostern 1978 sei eine Zusammenkunft in Griechenland geplant. Dazu wurden von

jeder Gesellschaft zwei Mitglieder eingeladen. Der Mitgliedsausweis verschaffe den Griechenlandbesuchern kostenlos Zutritt zu den Museen des Landes. Im kommenden Jahr will die Gesellschaft wieder eine der beliebten Inselkreuzfahrten veranstalten. Für ein Weinfest in Aachen hofft Stercken den griechischen Botschafter in Bonn als Gast gewinnen zu können.

Die Aufgabe der Gesellschaft sieht der Abgeordnete vor allem in der Zuwendung zu den Menschen Griechenlands. „In Griechenland", so Dr. Stercken, „können wir alle die Lebensfreude wieder entdecken." Er rät, bei Griechenlandbesuchen die stillen Dörfer und kleinen Städte zu besuchen.

Für das Interesse an der Gründung einer Deutsch-Griechischen Gesellschaft in Aachen spricht, daß der frühere Kulturdezernent der Stadt, Dr. Fries, der Leiter des Heimatmuseums, Dr. Feldbusch, und der Leiter des Kaiser-Karls-Gymnasiums, Dr. Helmroth, zu den Versammlungsbesuchern zählten.

11. Nov. 1977

Kontakt mit Griechen pflegen

Gründungsversammlung für Deutsch-Griechische Gesellschaft — Der Vorstand

Aachen. — Im Tonnengewölbe des Ratskellers wurde die 19. Deutsch-Griechische Gesellschaft in der Bundesrepublik gegründet. Zum ersten Vorsitzenden wurde Jacques Geulen, der frühere Pfarrer an St. Fronleichnam, gewählt.

Der Präsident der Deutsch-Griechischen Gesellschaft in der Bundesrepublik, der Aachener Bundestagsabgeordnete Dr. Hans Stercken, nahm an der Gründungsversammlung teil, ebenso die Freunde Griechenlands, Museumsdirektor Dr. Hans Feldbusch (er wurde auch Stellvertreter des Vorsitzenden), der langjährige Kulturdezernent der Stadt, Dr. Fries, und der Direktor des Kaiser-Karls-Gymnasiums, Dr. Helmroth.

Der Bundesvorsitzende der Deutsch-Griechischen Gesellschaft, MdB Dr. Stercken, gab seiner Freude Ausdruck, daß nun auch seine Vaterstadt ihr griechisches Herz entdeckt habe. Es genüge nun einmal nicht, aus griechischen Küchen zu kosten.

„Wir müssen uns um den griechischen Menschen kümmern", forderte Stercken seine Zuhörer auf. Von den Aktivitäten berichtete der Bundestagsabgeordnete: „Der Ausweis der Gesellschaften öffne den Mitgliedern kostenlos die Museen in Griechenland. Anfang 1978 erhofft sich Stercken neue Kontakte im Rahmen eines

„Symposions-Gesprächs", an dem je zwei Mitglieder der 19 Gesellschaften teilnehmen.

Stercken berichtete auch von einem Kontaktmodell, bei dem die Gesellschaft einer Insel bei der Verbesserung ihrer Wirtschaftsstruktur hilft. Im nächsten Jahr werde auch wieder die beliebte Inselkreuzfahrt organisiert.

Der griechische Mensch, so Stercken, muß im Mittelpunkt der Kontakte zu Griechenland stehen. Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß im nächsten Sommer bei einem griechischen Weinfest in Aachen auch der Botschafter des befreundeten Landes anwesend sein werde. Den Aachenern, die eine Reise in das Land der Hellenen planen, riet Dr. Stercken: „Wenn sie griechische Lebensfreude erleben wollen, suchen sie Kontakte zu den Menschen in den Dörfern und kleinen Städten des Landes."

Die Gründungsversammlung wurde von über 70 Interessenten besucht. „Ich freue mich", so sagte Jacques Geulen, „daß in dieser Runde von Griechen und Freunden des Landes auch ein Turke ist". Für die Parität bei der Besetzung der Vorstandsländer spricht, daß von drei Stellvertretern des Vorsitzenden zwei Griechen sind, der Chefarzt Professor Stavros Lymberopoulos und Georgi Adis.



Sehr verständlich gab es griechische Spezialitäten beim Gründungsfest der Deutsch-Griechischen Gesellschaft. Rechts im Bild der Vorsitzende, Professor Dr. Lymberopoulos.

Foto: J. Schmidt

Aachener und Griechen sollen sich besser verstehen lernen

Gründungsfest der Deutsch-Griechischen Gesellschaft

Aachen. — Zu ihrem Gründungsfest lud die Deutsch-Griechische Gesellschaft Aachen am Samstag in den Erlösel-Saal des Eurogress ein. 270 Gäste gaben der Veranstaltung einen feierlichen Rahmen.

Die Aachener Organisation der Gesellschaft ist die zwanzigste in der Bundesrepublik. Die Gründungsveranstaltung mit Verabschiedung einer Satzung fand am 18. Mai 1978 statt. Sie besteht derzeit aus über 60 Mitgliedern aus nahezu allen Berufen und Schichten des öffentlichen Lebens. Das gemeinsame Ziel der in dieser Gesellschaft befindlichen Deutschen und Griechen ist es die Stärkung der Verbindung der beiden Völker auf kultureller, wissenschaftlicher und geographischer Basis voranzutreiben. Die Gesellschaft ist parteipolitisch und konfessionell neutral und es kann jeder Mitglied werden, der sich für die Förderung deutsch-griechischer Beziehungen und die Lösung zweiseitiger Probleme einsetzt.

Bei seiner Eröffnungsrede wies der Vorsitzende Prof. Dr. Lymberopoulos, Chefarzt der Urologischen Abteilung des Knappschaffs-Krankenhauses Bardenberg, auf die Motive der Gründung einer Deutsch-Griechischen Gesellschaft in Aachen hin. Zum einen sind dies die Probleme, die griechische Gastarbeiter in Deutschland haben, zum anderen sind es traditionelle Beziehungen, die sich in der Kultur beider Völker niederschlagen. In diesem Zusammenhang begrüßte Prof. Lymberopoulos die zahlreichen Ehrengäste. Anwesend waren: Herr Nezeritis, griechische Botschaft Bonn, Vidouris, griechischer Generalkonsul aus Köln, Friedrich Fehrmann, Polizeipräsident in Aachen.

1000 Griechen in Aachen

In den Grußworten der griechischen Botschaft, der Stadt und der 2. Vorsitzende des Verbandes Deutsch-Griechischer Gesellschaften, Frau Prof. Rosenthal-Kahnerin wurde die Wichtigkeit einer solchen Organisation und die Bedeutung der kul-

turellen und humanen Prinzipien der Gesellschaft hervorgehoben. Auch die Stadt Aachen will alles tun, was in ihrer Macht liegt, um das Leben der Gastarbeiter in Aachen menschenwürdig zu gestalten, und den ungefähr 4000 in Aachen lebenden Griechen Hilfen bei der Integration zu geben.

„Macht der Landschaft“

Der Festvortrag wurde von Professor Dr. Arnold Beuermann von der TH Braunschweig gehalten. Das Thema war „Die Macht der griechischen Landschaft". Seine Hauptaussage: Keine Landschaft kann schöner oder weniger schön sein als andere, sind subjektiv und sagen nichts über die Macht der Landschaft aus, die man selbst erleben muß. Man muß Landschaft zu allen Zeiten erlebt haben um ihre Macht begreifen zu können. Der anschließende Diavortrag verdeutlichte, was Beuermann gemeint hatte: Die Stimmung der Landschaft, die durch die Bilder übermittelt wurde. Umrahmt wurde diese festliche Zusammenkunft von griechischen Tänzen, die dargeboten wurden von Jungen und Mädchen der griechischen Pfarrgemeinde in Aachen, der Folkloregruppe Chamallios aus Dürren, sowie einer Studentengruppe aus Hagen. Die Gäste des Gründungsfestes konnten sich zudem noch von der Schmackhaftigkeit griechischer Spezialitäten überzeugen.

Günter Kirschbaum

ΕΛΛΗΝΙΚΟΣ ΤΗΛΕΓΡΑΦΟΣ

ΕΙΔΗΣΕΙΣ ΔΙΑ ΤΑ ΑΝΑΤΟΛΙΚΑ ΜΕΡΗ
πολιτικῆ, φιλοσοφικῆς καὶ ἑμπορικῆς ἡμερηίης.

Τρίτη, τῆ

39

15. Μαΐου 1821.

ἀδικία καὶ προνομία κτισσοδεσποικῆς.

ΠΟΛΙΤΙΚΑΙ ΕΙΔΗΣΕΙΣ.

ΤΟΥΤΡΚΙΑ.

Κωνσταντινουπόλεις, τῆ 10. Ἀπριλ. Τῆ 8. Ἀπριλ. συνέβη ἄλληλη μίσησις, τὴν ὁποίαν κοινῆς δὲν εἰλικρινῶς Ὁ Δόξαντες ἐρέοντες, προδιδασθεῖς πρὸς μὲν εἰς τὴν ἀξίαν τοῦ Νικητῆ Μπίη (μισέρου τῶν εσωτερικῶν υποθέσεων), ἀπ' οὗ πλεον ἡ τέσσαρας χρόνους ἐχρημάτισε μὲν ἐρέοντες, ἀπεβλήθη τῆς ἀξίας του, ἀπ' οὗ οὐδὲ δεδιωρίθη πάλιν ὁ Ἀχμέτ Ἐρίπ ἐρέοντες. Ὁ δὲ Σελῶ ἐρέοντες ἔστι βραχὺ πολλὰς μεγάλας ἀξίας, ἔστι γυναικὸς ἑταίρος τοῦ ἀσπασί (μισέρου τῶν κωνσταντινῶν). Περὶ τὰ τίλη ὁμοῦς Μαρτ. καθήρησιν ὁ μέγιστος τούδε μέγας Βεζύρης, ἀπ' αὐτοῦ δεδιωρίσθη ὁ Μπενδερλί Ἀλῆ πασις ἄλλ' ἔως οὐ εἴλη οὗτος εἰς Κωνσταντινούπολιν, θιώρησις ὁ Μουρχὸς τῶν Ἐλχόδξ Σαλίχ πασιου καίμακων τῶν (τοποτηρητῆν του), καὶ κατὰ ταύτην τὴν εὐκαιρίαν ἐξέδωκε πρὸς αὐτὸν τῆ 30. Μαρτ. τοῦ ἀκόλουθου ἀξιοσημειωτοῦ Λαττι σερῖφ (αὐτοκρατορικῶς αὐτογράφου).

Ἄσχησις μοι Καϊμακὸν, Ἐλχόδξ Σαλῆ. Ἔως τῆς ἰλιουσίας τοῦ Μπενδερλί Ἀλῆ πασιου, τὸν ὁποῦν ἐπροσκόλησε νειωτὶ εἰλλαν αὐτῶ τὴν φραγαθὴ τῆς μοναρχίας, εἰς τὴν ὄξιν τοῦ μεγαλοῦ Βεζύρη, καὶ ὅσιν ἐρίσκειται κοθ' ἑαυτοῦ διὰ τὴν Ἀδριανούπολιν, εἰ χειροτονῶ Καϊμα-

κοκὴν, καὶ ἑπομένως αὐὶ ἐχρητίζω ὅλας τὰς μετὰ ταύτης τῆς ἀξίας ἡνωμένως μεγάλας ἐνασχολήσεσι· αὐὶ δὲδο διὰ καὶ τὸ σὸνδξαιου τοῦ Τσερέν καὶ τὴν διοίκησιν τῆς Ἀδριανούπολεις, τὰ ὁποῖα ἔως τῶρα εἶχεν ὁ ἀνωτέρου μισομισηθὺς Βεζύρης. Γενώσκω, ὅτι αὐὶ πούτοις ἐδοῦλευσας τὴν ὑψηλὴν Πόρτον πικρὰ καὶ συνετῶς, πρὸς δὲ περιήλθεις πολλὰς τῶν ἐπαρχιακῶν καὶ οὐκ οὐκ προσεπόρσεν σὸνδξή πείραν τῶν πραγμάτων· οὐχ ἵτεον δὲ εἶχεν αἰτίαν νὰ ἴσται ὑπερηγορησῆς κενός ἐπὶ τῷ πολιτικῷ αὐοῦ, τὸ ὁποῖον θδέξωσιν κατὰ τὸν ἔργον τούδε ἀξίας σου. Ταῦτα τὰ αἰτία μετὰ παρεμύθησιν νὰ αὐὶ ἐπιπέσθῃ ταύτην τὴν ἀξίαν. Νὰ σὶ ἴδω! Ὅτι ἡ ἴσχη δὲν ἡμπορεῖ κατ' οὐδένα τρόπον νὰ παραμοισθῆ μετὰ ἰσχυρίων τῶν προτέρων, ἐνοικεκαθίς· ἔθεν δὲν εἶναι κοινὸς κατὰ τὸ παρὸν νὰ καθυρῆσθεις τὰς χεῖρας, οὐτε δὲ νὰ φιλοτιμηταὶ μεγαλοτρέπεια καὶ πολιτείας· ἀλλὰ τὴν ναντιέν, ὡς εἴλεγον ἐν ἐνὶ τῶν προτέρων μου αὐτογράφων ἐπιστολῶν, ἐπειδὴ κατὰ τὸ παρὸν ὅτι τῆς εἰρήνης ἐπέληεν ὁ πλεμος, ὄφελθεις ἐπὶ συμφωνίᾳ μετὰ τοῦσ λαίτους νὰ ἀνωσθῆσθεις οὐκ αὐτε καὶ ἡμέρον ὑπὲρ τῆς εὐδοκίμησῶς τῶν ὑποβίσιων τῆς βασιλείας καὶ ὑπὲρ τοῦ συμφέροντος ἐνὸς ἐλάσου ὑψηλοῦ, καὶ νὰ δέξεις ἑμπράτως τὸν ζήλον σου· θέλει δὲ εἶναι ἀναγκαῖον νὰ διδῶς εἰς καθέναν τὸς ἀρμοδιότητος προσοχάτι, διὰ νὰ ἐπιτῆ πειστώνειε τὰ καθήκοντα τοῦ καὶ

Griechische Zeitungsseiten gefunden im Aachener Zeitungsmuseum

202

δὲν ἔλος αὶ ἐξέτασις ἐνὸς σχεδίου νόμου, ἵπασθω ὁ σκοπὸς ὑπάρχει· τὸ νὰ ἀπαγορευθῆ ὅλας αἱ ἐξαποστολαὶ ἀσχηρῶν εἰς μὴν, τὰ ὁποῖα προέρχονται ἀπὸ θεσμίματα, τὰ ὁποῖα ὁ Πάπας λαμβάνει ἀπὸ τὴν ἑκείνῃ ἐκκλησιαστικῇ ἀνταρμιματῇ ταύτης· τὰς συνεθείας ἔστω ἡ ἐξέτασις ὅσιν περὶ τοῦ προδεδωμένου νόμου πρὸς μὴν ἡμετέρον τοῦ ἐσπασμένου κρατικῆματος.

Γαλλικαὶ ἡμερησίως γράφουσι, ὅτι τῆ 19. οἰλῆ, τῆς μεγάλης πύκτικης, εἰς ἡ ὁ βασιλεὺς ἐμύλλη· καθὼς συνθῆκεται κατ' ἴτος, νὰ ἔχεν μεγάλην ποσὴν εἰς τὴν ἐκκλησίαν, εἰ παρῶσθεις ἄλλη προσοχῇ τοῦ δὲν Σέ-ελλῷ ὁ βασιλεὺς διὰ συμπεσοῦσθαι ἀσθῆν.

Ἰδοῦ δὲ, καθὼς γράφουσι, ἡ αἰτία τῶν Βορτες, ὡς εἴλεγον ἐν ἐνὶ τῶν προτέρων μου αὐτογράφων ἐπιστολῶν, ἐπειδὴ κατὰ τὸ παρὸν ὅτι τῆς εἰρήνης ἐπέληεν ὁ πλεμος, ὄφελθεις ἐπὶ συμφωνίᾳ μετὰ τοῦσ λαίτους νὰ ἀνωσθῆσθεις οὐκ αὐτε καὶ ἡμέρον ὑπὲρ τῆς εὐδοκίμησῶς τῶν ὑποβίσιων τῆς βασιλείας καὶ ὑπὲρ τοῦ συμφέροντος ἐνὸς ἐλάσου ὑψηλοῦ, καὶ νὰ δέξεις ἑμπράτως τὸν ζήλον σου· θέλει δὲ εἶναι ἀναγκαῖον νὰ διδῶς εἰς καθέναν τὸς ἀρμοδιότητος προσοχάτι, διὰ νὰ ἐπιτῆ πειστώνειε τὰ καθήκοντα τοῦ καὶ

ρίεως τῆ 21. Ἀπριλ. τὴν πύλιν Σελδανίβραν, καὶ ἐνεργήσας τὴν πέτραν τοῦ πολιτικοῦ συστήματος, κράξουσα, ζήτη ὁ βασιλεὺς! Ζήτη ἡ Ἀρχακέα! Ἡ ἐδικὴ φρουρὰ τῆς Βιτορίας ἐκινῆθη εἰς ἐπιδύξιν τῶν ἀποστατῶν, ὁμοῦς ἐλῆγθη μετὰ τροδρῶν μάχην αἰχμηλοῦτος, ὡς φόβος ἦτον καὶ οἷα τὴν Βιτορίαν ἀνίη. Λέγουσι, ὅτι καὶ αἱ τρεῖς Βατικαὶ ἐπαρχία ἦσαν εἰς ἀπεσασάν, ὅτι καὶ ἐν Ἀνδουσιῶ καὶ μάχισα ἐν Μαλόρα, ἔνθα οἱ ἰλιουδερῶντες ἤθελον νὰ περιεθρίωνται κατὰ τὸ παραδοχμα τῆς Βασιλείας τοῦσ Ρουάλκας, συνεδέσαν ταραχαὶ κ. τ. λ.

ΕΓΧΡΩΡΙΟΙ ΕΙΔΗΣΕΙΣ.

Βιέννα, τῆ 13. Μαῖου.

Ὁ μεγαλοτάτος αὐτοκράτωρ Ρωσσίας Σίλει κινῆθη, καθὼς μαθῶσθαι, ἀπὸ τοῦ Λούμπσχα σημερὸς, διὰ νὰ ἐπιστήσῃ διὰ Πίτης καὶ Βαρσαβίας εἰς Πετροπολιν.

Ἡ ἡμέρα τοῦ μισομῶ τοῦσ κοινοδεδεσποικῆς αὐλῆς ἐκ Λούμπσχα δὲν ἐδιωρίσθη εἰς ἀποφασιστικῶς· δοξάζουσι ὁμοῦς, ὅτι θίλει κινῆθῃ μετὰ τῆς 19. καὶ 20. τοῦ παρόντος.

ΕΙΔΗΣΕΙΣ.

Παρακαλοῦνται οἱ φλοτηγέγραφοι Συνδρομηταί, ὅσοι μετέπειτα νὰ ἐξακολουθήσωσι καὶ τὸ ἐρχόμενον δευτέρον ἐξάμηνον, νὰ εἰλλωσιν ἐν καιρῷ τὰ ὀνόματά των. Ἡ τιμὴ καὶ ἡ ἐκδοσις μίνουσι ὡς καὶ ἔως τῶρα.

Τιμὰὶ ὁμολογῶν καὶ νομισμάτων ἐν Βιέννῃ.
Τῆ 14. Μαῖου Ὀμολ. 50/5 τοῦ 1816 74½
Ὀμολ. μετέπειτα τῆ 1820. 106½ Ὀμολ. 41/2 μετέπειτα τῆ 1821 95½ Certif. τῶ 4/2 τῆ 1821 96½ Μπαρκαὺ Ὀμολ. 38½ Μπαρκαὺ ἄκτινῶν. 67½
Συνθήκης νόμισμα. 249½

Ἐκδοτῆς καὶ συντάκτης, Δημήτριος Ἀλεξάνδρῶν, ἑταίρος. — Ἐκ τῆς Τυπογραφίας Γ. Β. Στέλιου.

Schöne Reisen

Dankbare Erinnerung an Dr. Hans Feldbusch, unseren langjährigen Vorsitzenden, der mit seinem Herzblut mehrere Studienreisen nach Griechenland gestaltete, nicht nur organisierte.

Die Kykladen- Reise im Sommer 1985 sah Sonntag, den 23.6., den Flug von Düsseldorf nach Athen vor. Auf dem Flughafen gab es neue Tickets und einen „blauen Adler“. So wurden wir motiviert, und er wurde sich frühzeitig unserer Aufmerksamkeit gewiß. Wir erhielten auf dieser Fahrt die niederen und höheren Weihen, je nach Intellekt. In meinem hat sich einiges besonders erhalten: Naxos, Hotel Koronis, schön im Ort gelegen, ein kleiner Balkon, vormittags in der Sonne gelegen, ein leichter Wind säuselt. Er sitzt auf dem Balkon, schreibt Postkarten und raucht. Die adressierten, unfrankierten Karten werden unter den eloxierten Alu-Aschenbecher gelegt. Kaum ist die letzte Karte geschrieben, erhebt sich ein Wind und holt alle Postkarten ab. Sie verschwanden auf Nimmerwiedersehen, – nicht aber der wunderbare Geschmack des Weines aus den Fässern über unseren Köpfen in der Taverne schräg gegenüber. Überhaupt: Thema Tavernen. Er hatte ein sicheres Gespür die besten „Mesedes“ weit und breit. Ich selbst habe es nie bereut, ihm in der größten Mittagshitze Staubfahnen ziehend zu einem „Mesedes-Mekka“ zu folgen. Bei manchem Ouzo wurden dann leicht verständlich die archaischen Erkenntnisse erklärt.



Kein Wunder, daß viele von den Teilnehmern auch im folgenden Sommer die Studienfahrt ins „Klassische Griechenland“ wahrnahmen. Wieder übernahm Dr. Feldbusch die Leitung, war aber schon vor der Reisegruppe nach Zakynthos gereist. Wir mußten also „alleine“ anreisen. Folglich gab es am Flughafen auch keinen „blauen Adler“, dennoch hätten wir fast unseren Flug verpaßt, aber nach zwei Aufrufen waren wir dann doch im Flugzeug.

In Athen erwartete uns ein herrlicher Abend auf der Dachterrasse des „Stanley“. Am nächsten Morgen war unser Ziel Akrokorinth, wo wir mit unserem verehrten Reiseleiter verabredet waren.

Da saß er schon. Auf einem Stein, als wäre er ein Teil des Ganzen. Nach und nach erzählte er von seiner Odyssee von Zakynthos nach Korinth. Da gab es dann einen Ouzo, einen in Mykene, einen in Tyrins, einen in Nauplia, keinen in Tripolis, aber wieder einen in Olympia und in Delphi.

Immer begleitete er uns mit Reise- und anderen Geschichten, viele zum Schmunzeln, einige bemerkenswert, jede einmalig. Man konnte nicht anders als zuhören.

Es war ein großes Glück mich, mit ihm auf Reisen gehen zu dürfen.

Dieter Hochheim

...für traumhafte Urlaubstage!

Royal Mare Village de luxe • Knossos Royal Village de luxe
Cretan Village **** • Royal Mare Thalasso

H o t e l s a u f K r e t a



POOLVORHANG CREATIVE



Aldemar[®]

Zentralbüro: 268 Kifissias Av., 14563 - Kifissia / Athen, Griechenland

Tel: +30(1) 6230400 Fax: +30(1) 6230405

e-mail: aldemar@vacation.forthnet.gr, <http://www.vacation.forthnet.gr>

Mit Hans Feldbusch auf Reisen in Griechenland

Dr. Hans Feldbusch, Museumsdirektor a.D. und Vorsitzender der Deutsch-Griechischen Gesellschaft war ein einmaliger, fachlich und organisatorisch versierter Reiseleiter.

Beiläufig, aber bestimmt und von vorneherein jeden Zweifel an seiner Kompetenz unterbindend, betonte er immer wieder, daß er schon als Student und danach unzählige Male für einen südwestdeutschen Reiseveranstalter die fachkundige und organisatorische Reiseleitung von Studienfahrten nach Griechenland erfolgreich durchgeführt habe.

In der Tat kannte sich Hans Feldbusch an allen bekannten und weniger bedeutenden archäologischen Stätten und in allen großen und kleinen Museen Griechenlands wie in seiner eigenen Westentasche aus.

Er kannte nicht nur die heutige, aktuelle Situation, sondern flocht immer wieder in seine Ausführungen Informationen über den Zustand vor vielen Jahren ein.

Er war versiert im Umgang mit Behörden und offiziellen Instanzen. Da er die Macht und den Einfluß der jede Konkurrenz rabiat unterbindenden Gewerkschaft der griechischen Fremdenführer kannte, besorgte er sich rechtzeitig vor einer Reise bei der griechischen Botschaft die erforderlichen Papiere, die ihn dann in Griechenland zweifelsfrei als

behördlich anerkannten und örtlich zur Führung autorisierten Reiseleiter auswiesen.

Gegen seine Papiere kam selbst der renitenteste Museumswärter nicht an.

Er kannte jede Ecke in den Ausgrabungsstätten und den Museen.

Er wußte griechenlandweit, wo was stand, ob die Ausstellungsstücke bedeutend oder nur Raumfüller waren.

Auf diese Art und Weise ersparte er seiner Reisegruppe manch übliche üble Enttäuschung.

Seine Zeiteinteilung war aufgrund seiner jahrelangen Erfahrung perfekt.

Er wußte, wie lange man an welchem Ort für die Besichtigung brauchte und lehrte seine kunstbeflissenen Schäfchen zwischen wesentlich und unbedeutend zu unterscheiden.

Dabei zeichnete er sich durch eine bewundernswerte Kondition aus.



Gerne erinnere ich mich an eine für mich unvergeßliche Situation auf unserer Kykladenreise 1985.

Es war auf der Insel Mykonos.

Wir hatten die malerische, weltberühmte Stadt besichtigt, die Windmühlen bewundert, am Strand gelegen und gebadet.

Es kam Ferienstimmung auf.

Am Abend wurde ausgiebig gegessen und ausgelassen gefeiert bis tief in den frühen Morgen.

Es geschah selten, daß Hans Feldbusch nicht der Letzte war, der sich von der Gruppe verabschiedete. Am nächsten Tag stand schon früh die Besichtigung des Museums von Mykonos auf dem Programm.

Hans Feldbusch hatte auf seine beiläufige, aber verpflichtende Art darauf hingewiesen, daß der Besuch dieses kleinen, aber hochinteressanten Museums für jeden Kunstinteressierten – und wer wollte das in seiner Nähe nicht sein – unverzichtbar sei.

Während am Morgen in der Früh die meisten sich nur mühsam aus den Federn lösen konnten und zum Teil nach Aspirin oder salizinhaltigen Medikamenten fragten, stand Hans Feldbusch pünktlich um 8.00 Uhr abfahrbereit am Bus.

Ob er gefrühstückt hatte, weiß ich nicht, war für ihn auch unwesentlich.

Im Museum angekommen, steuerte er wie üblich zielstrebig auf die drei bedeutendsten Ausstellungsstücke zu und erläuterte sie ausführlich.

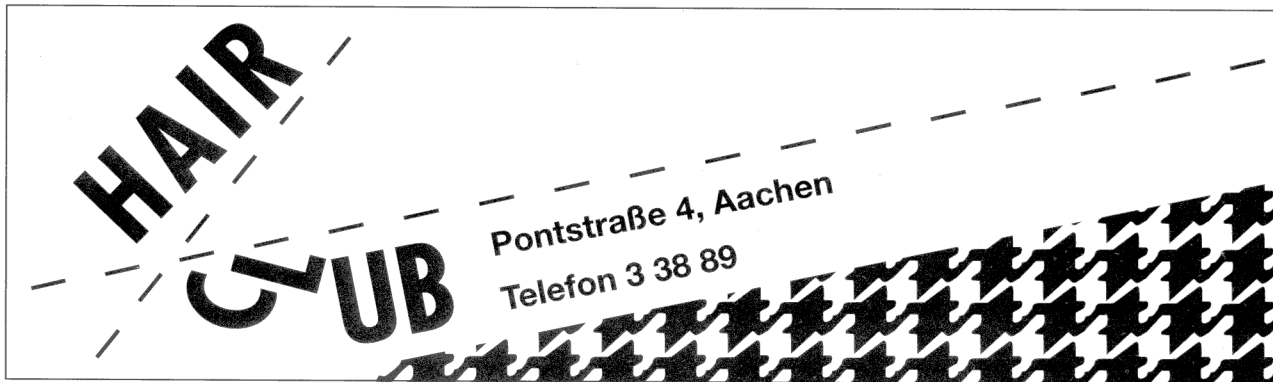
Er stellte Beziehungen zu anderen Werken, zu unterschiedlichen Zeiterscheinungen und Stilepochen her und demonstrierte sein überragendes Wissen der antiken Kunstgeschichte.

Nach diesen seinen prägnanten Ausführungen hielt er uns für ausreichend informiert, in Ruhe und Muße, jeder für sich oder in kleineren Gruppen den Rest des Museums zu betrachten.

Er selbst verließ das Museum und steuerte zielstrebig auf das nächstgelegene Cafenion zu, wo er wie ein altbekannter Freund begrüßt wurde und wie selbstverständlich mit allen plaudernd sein „Frühstück“ zu sich nahm.

Hans Feldbusch fühlte sich wohl in Griechenland.

Wilhelm Niehüsener



“DIONYSSOS”, Vai, Kreta, Griechenland

Wenn ein schönes Leben für Sie bedeutet:

- Gesundes Klima mit 300 Tagen Sonne im Jahr,
- wunderschöne Landschaft und Strände mit glasklarem blauem Meerwasser,
- Schwimmen, Wassersport und Landschaftsaktivitäten,
- moderne Infrastruktur, hohe Bauqualität, Komfortausstattung,
- Gastfreundlichkeit der Bewohner und warmherzige menschliche Beziehungen,

dann sollten Sie Ihr eigenes Domizil im “Dionyssos” erwerben.

SOE
Club

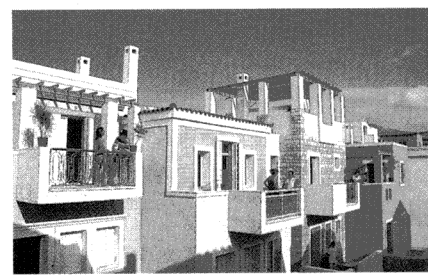
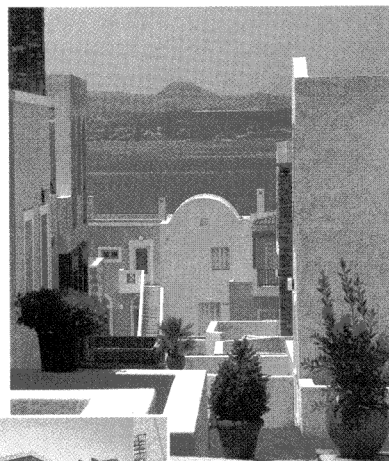
Informationen

Herr **Vangelis Grozakis**, (Sitia, Kreta)

Tel.: (+ +3081) 36.20.03 Fax.(+ +3081) 36.20.02

“NEUE UMWELT” A.K.E.T.E.

A. Valaoritou Str. 1, 143 43, ATHEN, GRIECHENLAND Tel.: (+ +301) 21.82.800-9, Fax.(+ +301) 21.84.023, e-mail: root@soe-club.ath.Forthnet.gr



Impressionen vom Berg Athos

Im März 1989 reisten Freunde der Deutsch-Griechischen Gesellschaft Aachen nach Griechenland, um die Mönchrepublik auf dem Berg Athos zu erleben und erwandern. Der damalige Archimandrit und jetzige griechisch-orthodoxe Bischof Ephmenios Tamialakis „pilgerte“ mit und ebnete den Weg durch die Institutionen.

Da waren sie! Meine ersten Athosmönche. Hart schufende, ausgezehnte Männer auf der Hafentreppe des Klosters Dichariou. Gerade vom Fischfang zurückgekehrt. In verschmutzten, durchnästen Kutten. – Kein Übernachtungsplatz mehr für uns in Stawronikita. „Geht nach Pantokratoros, es sind nur gut 40 Minuten“, sagt der Abt. Wir liefen stundenlang. Über einen schmalen Felsweg, durch stechende Macchia und wilde Wasserfluten der vergangenen Gewitternacht. Es gibt in der galsartig gelegenen Klosterburg über dem Meer zum Empfang nicht den ansonsten üblichen Mokka, keinen Ouzo und süßen Brocken. Doch in der rußigen Klosterküche bietet der Koch eine heiße Nudelsuppe an. Er hat als Bub im Hafen von Piräus Frachten gelöscht, lacht im fahlen Licht der Petroleumsfunzel und genießt die geschenkte Zigarette, die den Bart anbrennt.

Mitten in der Nacht schlagen sie rhythmisch die Stundentrommel. Ich taste mich im Dunkel zur Kirche durch, hocke mich in der Vorhalle zu einem uralten Mönch, der zu schlafen scheint. Mein Knie schmerzt. Ich schlage die Beine übereinander. Da aber erhebt der Alte die Hand, will zuschlagen und reißt mein rechtes Bein vom linken. Ich gehe etwas empört ins Katholikon, obschon mir dies als „Lateiner“ verboten ist. Da kommt aus dem Chorgestühl ein Mönch, nimmt mich gütig lächelnd unter den Arm und setzt mich neben sich. Da war sie prall da, die Atmosphäre des Berges. Die Gegensätzlichkeit, das Individuelle, die Aktion und Reaktion.

Fast vier Stunden dauert der nächtliche Gottesdienst. Mönche kommen und gehen, schlafen und wachen. Immer wieder höre ich das hundertfach wiederholte „Kyrie-eleis“ - das „Herr erbarme dich“. Neben endlosen Gebeten. Immer wieder küssen sie die Ikonen, zünden Lichter an, schwenken Weihrauchfässer, löschen Öllampen. Sie werfen sich unzählige Male zu Boden und bekreuzigen sich verbeugend. Das ist weder Routine noch Formalismus. Das ist tiefe Frömmigkeit und Versenkung in das Geheimnis der Eucharistie, die vor und hinter der Königspforte zur „heiligen Trapeza“ gefeiert wird.

Mehr und mehr wird die Athoswanderung zum Kreuzweg. Mit schwerem Gepäck auf dem Rücken. Am Meer entlang, kreuz und quer durch Wälder dem Gipfel entgegen. Dann steht da der von Evmenios per Funk organisierte Unimog. Einbruch der Zivilisation. Der kutschierende Mönch trägt blaue Jeans und über schwarzem Habit eine braune Lederjacke. Als Elfjähriger kam er aus Kreta in die tausendjährige Große Lawra, dem Hauptkloster des Athos.

Die Mönchsrepublik rund um den aus dem Meer steigenden, weiß und blau-grau schillernden Marmor-Zweitausender hat keinen einheitlichen Charakter. Jedes Kloster zeigt ein anderes Gesicht. Zwölf von zwanzig haben wir aufgesucht. In den koinobitischen Burgen des Geistes war die Strenge des auf Lebenszeit gewählten Abtes zu spüren. In den idiorrhhythmischen Klöstern dagegen stießen wir manchmal auf eine Art verlotterte Männerwirtschaft, auf freies Leben des einzelnen Mönches, dem ein jährlich wechselnder Protos vorsteht.

Was diese Mönche altchristlich und kompromißlos im Verwerfen aller Diesseitwerte vorleben? Absolutheit in der Glaubensbereitschaft und Unbeirrbarkeit in ihrer Traditionstreue. „Der Athos ist ein Berg des Gebetes“, sagte mir der Abt in Grigoriou. Antwort

eines Mönches, der die Kirche als mystischen Leib und Symbol eine metaphysischen Tatbestandes noch ernst nimmt.

Immer bin ich dem Pantokrator begegnet! Dem Alleinherrscher in seiner Universalität und Allmacht. Jene Bezeichnung Gottes, die griechische Kirchenväter – und ich denke dabei besonders an die drei großen Kappadokier – gegen jegliche Häresie schlechthin verwendeten. Jenes Alpha und Omega, das eine Frau gebar; die Gottesmutter. Sie - die Panajia – steht immer neben diesem Pantokrator. Variationsreich bis hin zur prallen Brust, die sie dem Kind zum Trinken reicht. Und das in einer asketisch lebenden Männerwelt, die Frauen vom Festland seit Jahrhunderten nicht betreten dürfen.

Nein, der Athos lebt nicht von der Kunst allein. Aber es war ein seltenes Erlebnis, mit einem Mann in die Schatzkammern des Berges zu gehen, der uns vor Ort das Staunen lehrte. Kenntnisreich und begeistert. Mit Hans Feldbusch, dem Aachen Kunsthistoriker. Wie sagte er in einem nächtlichen Ferngespräch zwischen Ouranopolis und Aachen? „Michael, ich bin im Paradies“. Und er dachte dabei gewiß an die Ikonen, tausendjährigen Evangeliare, uralten Schriften und Kultgegenstände.

Ernst Herkens

insight

Reisen

stark!

... der erste Schritt zum Rest der Welt

Täglich aktuelle Last Minute Angebote

Ponststraße 137/139
Aachen

Fon 0241-22869
Fax 0241-39815

Meine Heimatstadt Ioannina

Die Stadt Ioannina, erbaut am Ufer des Pamwotis-See, erlebte eine berühmte Vergangenheit mit Reichtum und geistiger Entwicklung. Bis ins 19. Jahrhundert hinein war sie ein wichtiges Handelszentrum im Balkan, besonders berühmt durch ihr Kunstgewerbe (Silber, Teppiche und Leder).

Durch den großen Handel bevölkerte sich die Stadt mit Griechen, Türken und Juden. Es entstanden Stadtteile mit vornehmen Villen (Archontika Spitia), Häuser wohlhabender Handwerker und Händler (Nikokyrospita), sowie Landhäuser der bäuerlichen Bevölkerung (Laika Spitia).

Durch die verschiedenen Kulturen und Religionen entstand ein Stadtbild besonderer Art mit Kirchen, Klöstern, Moscheen und Synagogen, auch Badehäuser (Hamam), Harems sowie vielen Herbergen und Cafes. Seit Kindertagen faszinierten mich die vielen Handwerksbetriebe, die je nach Art einen bestimmten Standort hatten.

So waren entlang des Sees die Gerber und die lederverarbeitenden Werkstätten vertreten. Außerhalb der Burgmauern ließen sich die Sattler, Schreiner und Fässermacher nieder. Die Silberwerkstätten, bekannt und berühmt wegen ihrer kunstvollen Filigranarbeiten, benötigen sogar eine ganze Straße und zwar vom Haupttor der Burg bis zur Platia. In den engen Gassen der Altstadt, außerhalb der Burg, waren die Kupferschmieden und die Messingwerkstätten. Alles was Haus und Hof benötigen, konnte man dort anfertigen lassen. auch Tuch- und Teppichwebereien bevorzugten diese Gegend.

Es gab vier Hauptstraßen, über die man in die Stadt hinein- oder aber auch herausfahren konnte. Auf die-

sen Straßen befanden sich die Hufschmiede sowie die Karren- und Rädermacher.

Heute ist das alles nicht mehr. es gibt nur wenige Handwerksbetriebe, die erahnen lassen, wie das Leben früher in diesen Straßen war. Das Rad der Zeit hat sich besonders in Ioannina sehr schnell gedreht.

Entlang der vier großen Straßen, da wo früher Hufschmiede und Rädermacher waren, stehen moderne Hochhäuser. Der Autoverkehr ist kaum zu regeln. Es ist eine Stadt entstanden mit ca. 80.000 Einwohner.

Seit den 60iger Jahren ist Ioannina Universitätsstadt mit heute ca. 10.000 Studenten. Ein neues Klinikum mit ca. 800 Betten ist, so sagt man, das modernste auf dem Balkan. Trotz allem ist Ioannina eine lebenswerte Stadt geblieben und sie ist es wert, daß man eine Reise dorthin plant. Nicht zuletzt auch wegen des nahegelegenen Pindosgebirges mit dem Smolikas (2.637 m), dem zweitgrößten Berg Griechenlands und dem Vikos-Aoos-Nationalpark mit den schönen Zagori-Dörfern.

Es gibt in dieser Gegend auch viele alte Klöster zu besichtigen, vor allem auch auf Nisaki, einer kleinen Insel mitten im Pamwotis-See. Man

kann die Insel leicht mit einem der Boote, die regelmäßig dorthin fahren, erreichen. Auf dieser kleinen Insel sind mehrere Klöster zu sehen. Die wichtigsten sind Agios Ioannis Prodromos, Agios Panteleimon und Agios Nikolaos Dilu. Besonders zu erwähnen ist das Philanthropinon- Philosophikonkloster genannt, in dessen Vorraum der Kirche die Darstellung antiker Philosophen zu sehen ist.

Alexander Kapoglou



Ein Lebenslauf

Man hat mich gebeten, einen Lebenslauf zu schreiben. Aber was ist ein Lebenslauf? Das Aufreihen von Daten und Fakten zwischen Geburt und Heute oder etwas anderes?

Es wurde mir sehr schnell klar, daß meine Lebensgeschichte vor mehr als hundert Jahren in der anatolischen Ebene begann, wo die Wurzeln meiner Familie liegen. Geboren wurde ich in Piräus, zur Schule ging ich in Athen, Thessaloniki und in anderen mazedonischen Städten. Durch den Beruf meines Vaters, er war Armeeoffizier, wechselten wir fast jährlich die Garnison. Jeweils schnelle Anpassung an mein neues Umfeld war das Ergebnis dieser Umzüge.

Schon in meiner Kindheit merkte ich, daß bei den Großeltern etwas anders war. Die schwere griechische Aussprache, dazwischen Sätze in einer fremden Sprache, das Seufzen über die verlorene Heimat und zwei Begriffe, die immer wieder auftauchten: Heimat und Vertreibung. Ich wuchs heran, vergaß mittlerweile die meisten türkischen Wörter, die ich als Kind gelernt hatte, und entdeckte meine erste große Liebe: schön und gefährlich: das Meer. Daraus ergab sich, daß ich nach dem Abitur auf der historischen Insel Hydra, die Kadettenschule besuchte, Offizier der Handelsmarine wurde und kurze Zeit zur See fuhr. Und dann wollte ich Schiffsbau studieren. Damals, während des Wirtschaftswunders, bot Deutschland gute Möglichkeiten zum Studium mit Chancen für Werkstudenten. 1960 fing ich in Aachen mit dem Studium an und beabsichtigte bis zum Diplom zu bleiben, um dann wieder in der Seefahrt tätig zu werden.

Nun, aus der kurzen Zeitplanung wurden mehr als 39

Jahre, ich fand während der Zeit eine Ehefrau, ich habe zwei Kinder und einen Enkel. Alle sorgen dafür, daß ich mich einmal im Jahr mit meiner ersten großen Liebe treffe, sei es auf dem Atlantik, auf dem Mittelmeer oder anderswo!

In Aachen fand ich Freunde aus Kreta, Mazedonien, Thessalien, von den Inseln und Epirus. Ich merkte an ihren Dialekten und Gewohnheiten, daß jeder an seiner Wurzel hing. Wir waren alle Griechen, aber die El-

tern und Großeltern kamen aus Pontos, Thrazien, Konstantinopel, Nordepirus und – wie meine und die von meinem Freund Alekos – aus Kleinasien.

Wir blätterten in Büchern, die nach der Vertreibung geschrieben worden waren und trafen auf unsere alte Kultur und Tradition, wir empfanden Achtung und Liebe für die alte Generation, die soviel mitgemacht hatte. Natürlich unternahmen wir Reisen in die alte

Heimat unsere Eltern und Großeltern und begegneten dort Türken, die sich noch an unsere Vorfahren erinnerten.

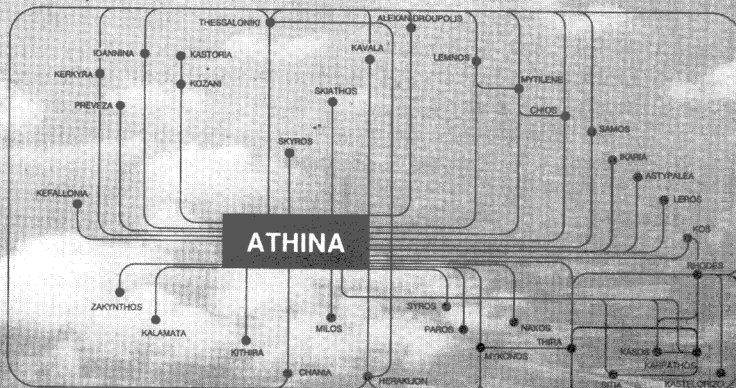
Mit meinen ostpreußischen und schlesischen Freunden kann ich heute ohne Emotionen über die gemeinsamen Themen sprechen, über die Vertreibung, die alte und die neue Heimat, wo wir alle Wurzeln geschlagen hatten. Und mit meinen rheinischen Freunden bin ich einig: Löss der aue Börgermester, dann der neue es emmer schleter!

Ich dachte, hier in Aachen würde sich mein Lebenskreis schließen. Doch dann sah ich, wie mein 20 Monate alter Enkelsohn beim Klang von griechischer Musik die Arme wie Alexis Sorbas hochhob und seine ersten Tanzschritte machte.....

Basile Filios



Wir fliegen Sie zu den schönsten Plätzen Griechenlands



ab
Berlin, Düsseldorf,
Frankfurt, Köln,
München, Stuttgart



60486 **Frankfurt**, Hamburger Allee 2-10,
10707 **Berlin**, Kurfürstendamm 64-65,
40212 **Düsseldorf**, Graf-Adolf-Straße 12,
50667 **Köln**, Minoritenstraße 7,
70182 **Stuttgart**, Olgastraße 83,
80333 **München**, Maximiliansplatz 12a,

Tel. 069 / 97 06 72 05
Tel. 030 / 8 85 69 60
Tel. 0211 / 8 49 41
Tel. 0221 / 2 57 66 95-7
Tel. 0711 / 23 99 99
Tel. 089 / 2 19 96 10

20095 **Hamburg**, Mönckebergstraße 31,
30159 **Hannover**, Luisenstraße 10,

Tel. 040 / 33 88 13-14
Tel. 0511 / 32 15 76
/ 36 37 55

Was mich immer wieder nach Griechenland führte

Bei der Vorstellung, bald wieder nach Griechenland zu reisen, gibt es viel zu bedenken, viel zu erhoffen und sehr viele Warnungen auszuschlagen.

„Du wirst seit Deinem letzten Griechenlandaufenthalt vieles völlig verändert finden“, sagen die einen, die anderen beklagen: „Das alte Leben dort ist für immer vorbei.“ Oder: „Du wirst sehr enttäuscht sein. Geh lieber woanders hin, nach Amerika oder Australien oder reise in einen Landstrich, wo Du noch nie gewesen bist; dort stolperst Du wenigstens nicht über die Maßflatten Deiner Vergleichsmöglichkeiten, Deiner Erinnerungen, an das ‚Es war einmal‘, so wird angeraten.

Nein, diese Ratgeber kannst Du nicht lieben, obwohl gerade ihre ‚Logik‘ dazu beiträgt, in Dir die Bilder Deiner ‚griechischen‘ Erfahrungen heraufbeschwören.

Da ist z.B. ein armes Bergdorf, das Du nie zu vergessen versprochen hast. Dein Blick von hier aus über das Meer und zur anderen Seite auf die schneebedeckten Gipfel der hohen, schroffen Berge, über die Falten der Landschaft und in die der Gesichter ihrer Menschen; dieser Blick mildert die Armut in keiner Weise, nicht Schaf, Esel und Olivenbäume um Dich herum, nicht die Farbe des Himmels und nicht der Gesang des Windes und das Konzert der Zikaden, auch nicht der Duft von Jasmin, Limonen und Orangen, von Thymian, Minze und Salbei; diese ganze überwältigende Schönheit vermag die Armut nicht zu übertünchen und selbst nicht die Nacht mit ihren greifbar nahen Sternen.

Und doch – Du fühlst Dich hier geboren: Niemand wird Dir etwas nehmen; sie werden alle Dir von dem geben, was sie besitzen: ein Stück Brot oder Käse, eine Olive und ein Glas Wein, und alles wird immer begleitet von diesem beeindruckenden Lächeln der Freundschaft.

Und vergiß auch nicht die mühsame Art ihres Daseins, diese ‚Plackerei‘ mit dem überharten steini-

gen Boden unter der erbarmungslos sengenden Sonne – die Dürre, die Disteln und der ausbleibende Regen, gestern, heute und wahrscheinlich auch morgen.

Und den Fischern weiter unten und auf den Inseln in ihren kleinen Dörfern mit den von Wind und Meer angefressenen Häusern geht es keinen Deut besser: Tagsüber unter der Sonne bessern sie die Netze aus, um abends in ihren grellfarbenen Booten wieder auszufahren, immer wieder vergeblich hoffend, der Fang möge den erbärmlichen Ertrag des letzten übersteigen – angesichts einer fast leergefischten Ägäis ein trügerischer Wunsch, der zu nichts führen kann, als zu bescheidener Ergebenheit in die tägliche Not.

Dieses ist das Land – Festland und Inseln –, das sich Dir einprägt, überwiegend Bergland, unwegsam und jederzeit auch widerstandsbereit, voller Höhlen und Schluchten, teils bewaldet, mehr noch von Phrygana und Macchia überdeckt und in der Höhe blankes Gestein bis hin zu den Küsten, fast das ganze Jahr hindurch schattenlos. Nur wenige Oasen gibt es, meist kleinere fruchtbare Hochebenen und einige landwirtschaftlich genutzte Areale, vor allem auf dem Festland, aber ebenso – im ganzen Land – Heiligtümer, Tempel und Klöster in fruchtbar gemachter Umgebung.

Die Städte dagegen, vor allen Athen und Thessaloniki, entziehen sich – mit Ausnahme ihres Marktgeschehens, ihrer Kunst- und Kulturstätten, ihrer gestrigen und heutigen Bauweise, ihrer markanten, historischen bedeutsamen Ereignisse – den suchenden Blicken eher als sie sich einprägen.

Im und auf dem Lande aber gibt es noch viele, viele Dir unbekannte Lieder zu singen: Loblieder, Klagelieder, Hirtenlieder, Tanzlieder, Lieder über Leben, Freiheit und Tod, Liebes- und Trauerlieder, humorvolle

und solche voller Enttäuschung. Und unzählige Geschichten und Legenden gibt es dort zu erzählen und all die Mythen, ein jedes voller Widersprüche. Bräuche gilt es aufzuspüren, und über Geister, gute und böse, ist zu berichten.

Vor allem aber: Soviel Du auch zu kennen glaubst, es ist immer weniger als das, was es kennenzulernen gilt; wollte ich aufzählen, was ich trotz lauter und leiser Lockungen nicht gesehen, gehört, erlebt oder erahnt habe, ich käme zu keinem Ende. Kurz: Ich bin, was dieses Land angeht, immer noch ein Nichtwissender.

Meine Reisen nach Griechenland wurden zwar geplant und begonnen, nach Plan jedoch nie zu Ende gebracht, immer irgendwo abgebrochen unter dem Einfluß der Eindrücke, Erlebnisse und Begegnungen und getragen vom Verlangen, hier oder dort ein wenig länger zu verweilen – auszukosten –.

Und nun, hier in der Ferne, die unerträgliche Last der „Versäumnisse“, die sich als Lockungen mitunter aufspielen – je länger eine Reise zurückliegt, desto heftiger.

Werner Ostrowski

Wenn es um
Energiesparen
geht, sitzen manche
Leute immer noch



im Dunkeln. Wir bringen
Licht in die Sache.
Mit einem maßgeschneiderten
Energie-Konzept für
Ihren Haushalt.

Rufen Sie uns an!
STAWAG – Ihr Partner
in Energiefragen.
Telefon 02 41/181-214.

 **STAWAG**

Stadtwerke Aachen
Aktiengesellschaft
Lombardenstraße 12-22
52070 Aachen

Basilopitta

Die Basilopitta oder die Hagiobasilopitta oder die Basileiopitta ist ein besonderer Kuchen, der von der Mutter der Familie am 31. Dezember gebacken wird und

während des Festes zum Empfang des neuen Jahres kurz nach Mitternacht vom 31. Dezember auf den 1. Januar oder zu Mittag des 1. Januar vom Vater der Familie zu Ehren des Hl. Basilius des Großen, Erzbischof von Kaisareia (329/30-379) aufgeteilt und an die Familienmitglieder verteilt wird. Das erste Stück gebührt Christus, das zweite der Gottesmutter, das dritte dem Hl. Basileios, das vierte dem armen Bruder (Menschen) und die anderen Stücke den Familienmitgliedern. In die Basilopitta wird auch eine Münze bei der Herstellung eingesetzt, die für den Finder als Zeichen eines besonders gesegneten und glücklichen neuen Jahres gilt. In einigen Orten unseres Heimatlandes wird die Basilopitta von den Gläubigen in die Kirche mitgebracht und am Ende der heiligen Messe zum Fest des Hl. Basilius und zum ersten Tag des Jahres vom Priester durch einen besonderen Gottesdienst gesegnet.

Die Basilopitta, wie die griechische Volkskundeforschung meint, hat einen römischen Ursprung, und zwar geht sie auf das Fest der Saturnalia (Kronia) zu-

rück, das alljährlich am 17. Dezember für sieben Tage stattfand. Mit der Christianisierung des Imperium Romanum wurde die Basilopitta mit dem ersten Tag

des Jahres und dem Fest des Hl. Basilius stark verbunden. Von da an nahm sie einen rein christlichen Charakter an. Die Tradition verband die Basilopitta mit dem sozialen Engagement des Hl. Basilius, der Steuerpflicht des Volkes in Kaisareia während seiner Bischofszeit (370-379) und besonders mit seinen Bemühungen zur Bekämpfung des Hungers in Kaisareia im Jahr 368.

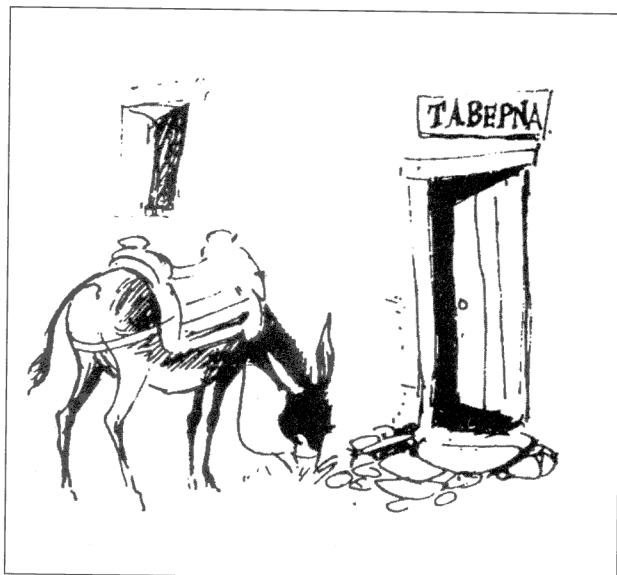
Dafür sammelte der Hl. Basilius von den Christen Geld (in Münzen) und Schmuck, mit deren Veräußerung er das tägliche Essen für die zahlreichen Hungernden zu besorgen versuchte. Wenn der Hunger vorbei war, sollte er den Rest an Geld und Schmuck an die Christen des Kaiserreiches zurückgeben. Auf seine Bitte hin stellten seine Mitarbeiter Brote her, in die zufällig entweder eine Münze oder Schmuck eingesetzt wurde. Der Hl. Basilius

segnete die gebackenen Brote und ließ an jede christliche Familie ein Brot verteilen. So bekamen alle Christen einfach etwas von den kostbaren Resten im Brot, was sie als besonderen Segen für sich ansahen.



Neujahrsfest 1998 mit Pfarrer Evangelos Pringipakis und Evmenios Bischof von Lefka






RESTAURANT
PALLADION
GRIECH. SPEZIALITÄTEN



Schmiedstraße 3/Fischmarkt
52062 Aachen
Telefon: (02 41) 40 70 38

**Kurfürsten
Maximilian Kölsch**



ÜBERREICHT DURCH:
ILIAS FOTIADIS

IMPORT & VERTRIEB
VON SPEZIALITÄTEN
UND WEINEN AUS
DER WEINKELLEREI
BOUTARI

GROSS- & EINZELHANDEL

52068 AACHEN, SCHÖNEBERGSTRASSE 29 - TEL. 0241 956093009 - FAX 0241 95609124



Aphrodite
A. Archontoglou GmbH

Griechische Spezialitäten
Mefferdatisstraße 4
5100 Aachen
Tel.: 0241- 2 24 51
Verkauf auch außer Haus

Wie die Bohnen mit dem Fisch zum Wildschwein kamen, oder wie eine Tradition entsteht

Man nehme viel Lust, Mut und ein wenig Phantasie. Jetzt kann man anfangen. Um ein Fest zu organisieren, beginnt man etwa ein Jahr vor dem Fest mit den Überlegungen. Man spricht mit vielen Menschen und sammelt die Zutaten z.B. gute Ratschläge. Das ist sehr wichtig!

Danach wird beschlossen, welches Essen serviert wird, z.B.

man nehme 30 kg weiße Bohnen ... oder
man nehme 50 kg Fisch ... oder
man nehme 3 noch nicht geschossene Wildschweine.

Sie sollen während des Festes quicklebendig den Wald durchwühlen, und man ergänze sie beim Fest mit möglichst noch nicht aufgetauten Wildschwein-keulen, köstlich!

Nachdem man sich entschieden hat, hält man die Wahl sehr geheim, lediglich guten Freunden sagt man, natürlich unter strenger Schweigepflicht, was es zu essen gibt. Manchem Freund, der allzu neugierig ist, sagt man bestimmt nichts, ... man gönnt sich ja sonst nichts.

Die zu dem Zeitpunkt ankommenden Ratschläge sammelt man sorgfältig und versichert jedes mal, daß das diiiiie Idee ist. Gespräche mit eventuell motzenden Individuen (Kassierer, Vorstandsmitglieder usw.) beruhigt man immer mit der Versicherung, daß das Fest nichts kosten wird, und daß man den fehlenden Betrag nötigenfalls aus der eigene Tasche bezahlen wird. Das Gericht wird am Kochtag kräftig mit einem Ehekrach gewürzt.

Einige Kostproben hierzu:

„du mit deinem Verein ...“, „wenn du jetzt den Mund

nicht hältst, lasse ich alles liegen und gehe ins Dinosaurus ein Bier trinken“, „das Fest ...“.

Je deftiger die Gerichte, um so kräftiger muß gewürzt werden. Das Wichtigste beim Kochen: den Wein (Griechischen) nicht vergessen. Dosierung: zwei Teile der Koch, ein Teil das Essen, alles andere führt zu einer Geschmacksveränderung.

Serviert wird das Essen mit sehr viel griechischem Wein und griechischer Musik. Dazu kommen Meckereien alle Art z.B.: „Das Essen war zu früh, zu spät, zu salzig, zu fade, zu scharf, zu kalt“ usw. Auch Lob jeglicher Art wird gespendet: „Ihr seid großartig, habt euch selbst übertroffen, wart noch nie so gut“ usw.



Das Organisationskomitee sollte dabei cool bleiben, (das paßt gut zu der Jugendwerbung) und anfangen, an das nächstes Jahr zu denken.

Der Chefkoch bleibt beim Kochen bei seinem Wein-Trink-System, sonst können Geschmacksveränderungen das Essen verderben.

Danach geht man zufrieden nach Hause. In den nächsten Tagen versucht man den Kassierer zu überzeugen, daß man Gewinn gemacht hat. Man denke an das Versprechen oben, und man denkt an den ideellen Gewinn.

Nachdem dieses geschafft ist, ist auch endlich das Fest zu Ende.

Wenn man das ein paar Jahre gemacht hat, wird das ganze ein „Traditionelles Fest“ genannt.

Demetrios Charalabides

1995 - Herbstfest

Wir waren eingeladen, zum Herbstfest!!!

Ein Raum voller Stimmengewirr. Alle Anwesenden scheinen in Erwartung von etwas Besonderem. Die Tische sind herbstlich dekoriert. Wein wird getrunken, seltener auch Bier und Sprudel. Eine Kapelle spielt griechische Musik. Zwei große Tische stehen bereit, die wohl der Aufnahme von gefüllten Schüsseln und Platten dienen sollen.

Wir finden an einem der Eßtische noch einen Platz, werden offen und selbstverständlich in das Gespräch mit einbezogen.

Ich bekomme einige Unruhe mit, die sich offensichtlich auf ein Wildschwein bezieht! Da scheint etwas nicht zu stimmen! Das Wildschwein hatte offenbar Probleme, rechtzeitig gebraten auf den Tisch zu kommen. Genaueres erfuhr ich nicht. Ich hatte nicht den Eindruck, daß allzu ungeduldig auf das Essen gewartet wurde. Sicher wußten die meisten, daß das, was sie erwartete, köstlich sein würde. Und siehe da, so war es! Plötzlich kam murmelnde Unruhe auf. Das Vorbereitungs-team – Takis Charalabides, seine Frau Irmgard und Lisa Filios – atmete erleichtert auf. Gefüllte Schüsseln und Platten wurden unter den erwartungsvollen Blicken der Gesellschaft aufgetragen. Dann machten sich die ganz Hungrigen auf!

Im einzelnen kann ich mich gar nicht mehr an alle Gerichte erinnern. Es waren zu bewundern, und natürlich auch zu essen, das wunderbar duftende, gebratene Wildschwein, Rotkohlgerichte, Salate, Kartoffelgerichte ..., alles augen- und gaumenfreundlich angeordnet. Wieviel Zeit werden wohl Planung und Ausführung dieses Essens erfordert haben?

In der Schlange der Heißhungrigen gab es kein Gedränge, dafür eine sehr nette Unterhaltung. Schließlich saßen alle und aßen mit vollem Mund und voll des Lobes für Koch und Köchinnen. Und dann versetzte mich das Nachtischbüfett in noch größeres Erstaunen! Verschiedene Kuchenarten, Cremes und andere sehr süße Leckereien, die mir unbekannt wa-

ren – nachher wiedergefunden in einem Kochbuch über griechische Küche –, ließen allen das Wasser im Mund zusammenlaufen. Hinreißend, verschwenderisch, beeindruckend! Ich glaube, nur wenige der Schmausenden dachten an Kalorien, zu eng werdende Kleidungsstücke und ähnliche banale Dinge angesichts der angebotenen Köstlichkeiten.

Bei der Beobachtung der Szene konnte ich mich des Gedankens nicht erwehren, daß diese Deutsch-Griechische Gesellschaft Feste feiern kann. Als dann nach dem Essen die Musik unmißverständlich zum Tanzen aufforderte, verstärkte sich der Eindruck noch. Musik, Essen und Tanz bildeten eine Einheit, ein Fest im Herbst!

Dorothee Mattes



Die Tomate

Wo geht der Grieche hin, wenn er am Nachmittag dem häuslichen Herd entfliehen will? Ins Kafention – einen Kaffee, einen Ouzo und ein Glas Wasser. Genau wie ich das in Griechenland erlebt habe: Alte Männer sitzen an kleinen Tischen vor den Cafés, reden, rauchen, trinken Ouzo mit viel Wasser und beobachten die vergehende Zeit.

Das gleiche kam mir in den Sinn, als ich an einem Samstag Morgen, so gegen halb zwölf, in die Tomate am Aachener Marktplatz kam. Nur die Männer waren nicht alt, sondern nur mittelalt und Frauen hatten sie auch mitgebracht. Deutsch Griechisch genau wie der Verein, war auch das „Sprachgewirr“. Die Männer diskutierten heftig, lasen Zeitung – griechische natürlich

– und die Frauen tauschten die Erfahrungen der vor wenigen Minuten getätigten Einkäufe aus. „Wo gibt es denn diese herrlich preiswerte Hose?“ und – zack – waren wieder zwei Damen unterwegs auf Schnäppchenjagd. Nur die Männer blieben ruhig bei ihrem Kaffee – ruhig, wie es bei den Griechen eben so üblich ist!

Ein dauerndes Kommen und Gehen, Begrüßen und Verabschieden, Tische zusammenstellen und Stühle verrücken, bis langsam, so gegen 14.00 Uhr, der ganze Spuk vorüber war.

Tschöö und Jásou bis zum nächsten Samstag.

Wolfgang Tscherner

Kundennähe

ist unser Prinzip und Ihr Vorteil

... natürlich


Aachener Bank

In der Euregio
 die Volksbank Nr. 1

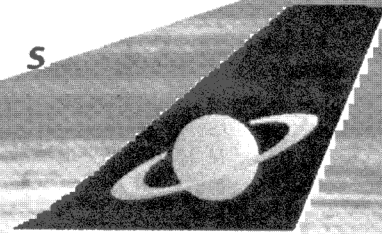
Theaterstr. 5 · 52062 Aachen · Geschäftsstellen in Stadt
 und Kreis Aachen, Jülich und im belgischen Eupen

Telefon (02 41) 462-0 · Telefax (02 41) 462-315



CRONUS airlines

Am Hauptbahnhof 10
60329 Frankfurt/Main
Tel.: 0 69 - 23 85 63 0
Fax: 0 69 - 23 85 63 20



DESTINATIONEN

ATHEN	FRANKFURT
THESSALONIKI	DÜSSELDORF
KAVALA	KÖLN
	MÜNCHEN
	STUTTGART
	LONDON

Festprogramm anlässlich des 20jährigen Bestehens der Deutsch-Griechischen Gesellschaft Aachen e.V.

in Verbindung mit der Mitgliederversammlung der Vereinigung Deutsch-Griechischer Gesellschaften e.V.

Freitag, 13. März bis Sonntag, 15. März 1998 in Aachen

Freitag, 13. März 1998		Samstag, 14. März 1998	
Nachmittags	Anreise der ausländischen Teilnehmer	09.30 Uhr	Empfang im Krönungsfestsaal des Rathauses durch den Oberbürgermeister der Stadt Aachen, Herrn Dr. Jürgen Linden, Marktplatz Aachen (<i>Eintritt frei</i>)
14.00 Uhr	Vorstandssitzung der Vereinigung Deutsch-Griechischer Gesellschaften e.V.	10.30 Uhr	Mitgliederversammlung der Vereinigung Deutsch-Griechischer Gesellschaften e.V. im Tagungshotel IBIS
16.15 Uhr	Besichtigung des Aachener Doms und der Domschatzkammer	12.30 Uhr	Mittagessen im Tagungshotel
18.00 Uhr	Festvortrag , Prof. Dr. Anastasios Kallis, Münster: Einführung in das Geheimnis griechisch-orthodoxer Ikonen am Beispiel der neuen ikonographischen Ausgestaltung der St. Michaelskirche (<i>Jesuitenstr. 8</i>) (<i>Eintritt frei</i>)	14.00 Uhr	Jahresmitgliederversammlung (Fortsetzung) der Vereinigung Deutsch-Griechischer Gesellschaften e.V.
20.00 Uhr	Festabend Empfang mit Begrüßung durch den Vorsitzenden Festessen Nach der Vorspeise: Kurzansprachen mit Grußadressen Griech. Volksmusik mit Einlagen: z.B. Pontische Tanzgruppe <i>Veranstaltungsort: Lennépavillon des Neuen Kurhauses/Spielbank Monheimsallee</i> Übernachtung der auswärtigen Teilnehmer im Hotel IBIS	16.30 Uhr	Führung durch die Aachener Innenstadt oder sonstiges Begleitprogramm
		18.30 Uhr	Ökumenischer Vespertagesdienst in der neugestalteten St. Michaelskirche (<i>Jesuitenstr. 8</i>)
		20.00 Uhr	Gesellige Begegnung mit der gr.-orth. Gemeinde <i>in den Räumen der Jesuitenstr. 6</i>
		Sonntag, 15. März	
		11.00 Uhr	Evtl. Fortsetzung des Begleitprogramms

Begleitprogramm

- Führung durch die Aachener Innenstadt mit Rathausbesichtigung
- Besichtigung des Aachener Doms und der Domschatzkammer
- Führung durch das Ludwig-Forum für Internationale Kunst

Aachen – Stadt der Euregio

Aachen liegt im Zentrum der Europäischen Union und ist mit 256.000 Einwohnern die westlichste deutsche Großstadt. Sie ist die Kernstadt der EUREGIO im Grenzbereich zu Belgien und den Niederlanden. Im Zentrum von Handel, Dienstleistung, Wissenschaft und Forschung arbeiten mehr als 2/3 der 123.000 Beschäftigten in diesen Bereichen und etwa 35.000 Arbeitnehmer pendeln aus dem Nahbereich zur Arbeit in die Kaiserstadt.

Die 1870 gegründete Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule (RWTH) ist eine weltweit anerkannte Stätte der Forschung und Bildung. Das Aachener Klinikum ist mit seiner Medizinischen Fakultät Teil der Technischen Hochschule.

Nach dem Wegfall der Grenzen erhält Aachens zentrale Lage im Zentrum der Ballungsräume Rhein-Ruhr sowie Lüttich und Maastricht wesentlich mehr Bedeutung. Nur knapp hundert Kilometer von den Metropolen Düsseldorf, Köln und Brüssel liegt die Kaiserstadt Aachen an allen wichtigen Verkehrsverbindungen.

Aachen ist Austragungsort bedeutender Sportereignisse: Im Sommer zieht es die Pferdeliebhaber zum Internationalen Reitturnier (CHIO), im Herbst lädt das Aachener ATP-Turnier die Tennisfreunde in Aachens Zentrum. Ein hoher Freizeitwert wird garantiert durch Golfplatz, Eissporthalle, 121 Tennisplätze, Schwimmbäder sowie 52 Sportplätze und 84 Sport- und Turnhallen. Auch das Aachener Spielcasino lockt jährlich Tausende Besucher aus dem In- und Ausland in seinen Bann. Im unmittelbaren Nahbereich liegen die herrlichen Ausflugsziele des Aachener Stadtwaldes, des Naturparks Nordeifel, der Hochmoore im Hohen Venn und der niederländischen Provinz Limburg.

In Aachens „Unterwelt“ fließt mineralhaltiges Quellwasser mit einer Temperatur, die der doppelten

Körpertemperatur entspricht, nämlich 74° C. Täglich werden 40 Millionen Liter Quellwasser aus 2000-4000 Metern Tiefe zu Kur- und Badezwecken in die Bäder und Quellstationen heraufgepumpt

Die der Gesundheit dienenden Quellen waren schon den Römern wohl bekannt, und sie wußten diese aus den verschiedensten Gründen reichlich zu nutzen und zu schätzen. Von etwa dem 4. Jhdt. bis zum 8. Jhdt. gibt es über Aachen nichts Bewegendes zu berichten. Dann aber gründete Karl der Große (768-814) in Aachen eine seiner Pfalzen und baute eine Kirche. Noch heute werden alle sieben Jahre auf den Aachener Heiligumsfahrten die von ihm aus Jerusalem nach Aachen überführten Reliquien gezeigt.

Man sagt, daß in Aachen Karls Lieblingspfalz war, und von daher ist wohl auch zu erklären, daß Karl sehr oft und lange in Aachen weilte, wo er am 28. Januar 814 verstarb. Von 936 bis 1531 wurden in Aachen 31 deutsche Könige gekrönt, eine beachtliche Anzahl für eine Stadt, die vergleichsweise wenig Prunk und Ausstrahlung zu bieten hatte. Erst 1166 baute Friedrich Barbarossa die erste 2,5 km lange Stadtmauer, und erst 100 Jahre später wurde eine zweite etwa 5,5 km lange Stadtmauer notwendig.

Nach dem Aachener Stadtbrand im Jahre 1656 veränderte sich das vormals durch Fachwerk geprägte Stadtbild zugunsten eines durch die Architekten Couven und Couven jr. gestaltetes solides „steinernes“ Stadtbild. Ein weiterer Großer der europäischen Geschichte, Napoleon, weilte gerne in den Aachener Stadtmauern und verlieh der Stadt den ehrenvollen Titel „Hauptstadt des Departements Roer“ (1794-1814). Dann begann auch in Aachen bald das Zeitalter der Industrialisierung: Tuch-, Nadel- und andere metallverarbeitende Fabriken machten sich im Stadtbild breit. Die beiden Weltkriege unseres Jahrhunderts hinterließen leider auch in Aachen ihre verheerenden Spuren. 70% der Stadt wurden zerstört, der Dom aber

blieb der Stadt erhalten, er muß jedoch bis zum heutigen Tag regelmäßig erhaltende Maßnahmen bautechnischer Art über sich ergehen lassen.

Dom und Rathaus sind Orte, die die Tradition Karls des Großen in besonderer Weise fortsetzen: Jährlich erhält nach einem Gottesdienst im Dom ein Bürger Europas im Krönungssaal des Rathauses den Aachener Karlspreis für besondere Verdienste im Europäischen Miteinander. Im vergangenen Jahr erhielt diesen Preis der Bundespräsident Deutschlands Roman Herzog.



*Hotel Kasteel Bloemendal
gratuiert
der Deutsch-Griechischen Gesellschaft*

*Hotel Kasteel Bloemendal, Bloemendalstraat 150, 6291 CM Vaals, Tel: (0031) - (0)43 - 3066600, Fax: (0031) - (0)43 - 3066612
E-mail adres: reception@bloemendal.com*

Die griechische Tracht

Die traditionelle griechische Tracht hat ihren Ursprung in der römischen Epoche. In der Zeit des byzantinischen und des osmanischen Reiches ist der Einfluß des Orients unverkennbar. Seit dem letzten Viertel des 18. Jahrhunderts, aber hauptsächlich nach der Entstehung des griechischen Staates (1830), ist auch ein Einfluß der westlichen Kleidung erkennbar. Maßgeblichen Anteil in der Gestaltung der städtischen Tracht hat das erste griechische Königspaar Otto und Amalie (1832-1862) gehabt. Nach der Königin benannt, hieß sie „Amalien“-Tracht. Zunächst wird sie als das offizielle Gewand am griechischen Hof eingeführt, doch dann verbreitet sie sich über die Hauptstadt Athen hinaus in andere Städte der Peloponnes und Roumeli.

Zu der Kleidung für den alltäglichen Gebrauch gibt es auch die traditionelle Kleidung für feierliche Anlässe und die ganz spezielle Kleidung für die Hochzeitszeremonie. Auch die soziale Stellung und das Alter der die Tracht tragenden Personen spielen eine wichtige Rolle bei der Auswahl der Kleidung.

Geographisch werden die Trachten nach folgenden Regionen unterschieden: Roumeli (Zentralgriechenland), Peloponnes, Thessalien, Epirus, Makedonien, Thrakien, Kreta, Inseln der Ägäis und Ionische Inseln. Innerhalb dieser Regionen gibt es allerdings weitere lokale Unterschiede. Auch die Pontische Tracht soll



hier genannt werden, die ihren Ursprung, wie der Name schon sagt, in Pontos am Schwarzen Meer hat.

Hauptelemente der Frauentracht:

- Das Hemd (poukamisso) ist entweder aus Leinen oder Seide in der städtischen Tracht bzw. aus Wolle oder Baumwolle in der ländlichen Tracht und hat seinen Ursprung in der römischen Tunika.
- Das Kleid (Foustani) ist aus Baumwolle oder Seide. Der Einfluß der westlichen Kleidung ist hier gut erkennbar.
- Das Oberkleid (kavadi, kaftani, anteri, sipouni) ist aus Baumwolle oder Seide und i.A. kurz, ärmellos und reich bestickt.
- Der Schurz (podia) ist charakteristisch für die ländliche Tracht. Ursprünglich war sie nur für Feierlichkeiten gedacht, später wurde sie aber auch im Alltag getragen.
- Der lange Mantel (tzumbes, sigouni, pирpiri) ist aus Wolle, seltener aus Filz.
- Das Kopftuch (mantili, tsemberi) ist aus Baumwolle oder Seide, oft mit Stickereien versehen und wird auf verschiedene Art und Weise gebunden und getragen.
- Die kniehohen Strümpfe (terlikia) sind aus Baumwolle oder Wolle. Im Hause werden dazu Filzpantoffeln getragen. Zu Feierlichkeiten sind die Strümpfe aus Seide und die Pantoffeln bestickt. Lederschuhe, manchmal auch Stiefel, werden nur außerhalb des Hauses getragen.



- Der filigran gearbeitete Gold- und Silberschmuck (Ohringe, Halsketten, Armbänder, Gürtelschnallen) wird bei feierlichen Anlässen selbstverständlich angelegt.

Hauptelemente der Männertracht:

- Das Hemd (poukamisso) ist kurz mit langen Ärmeln.
- In der Zeit des osmanischen Reiches wurde darüber ein langes dunkles Oberhemd (anteri, kaftani) getragen. Diese Art der Kleidung war bei allen Männern, d.h. auch bei Priestern, Juden, Armeniern und Türken gleich. Allein die Kopfbedeckung machte den Unterschied nach Nationalität, Religion oder Sozialstatus sichtbar.
- Der weiße Faltenrock (foustanela) ist knielang und charakteristisch für die Regionen Roumeli und Peloponnes. König Otto hat die foustanela als das offizielle Gewand am griechischen Hof eingeführt. Die kurze foustanela ist Bestandteil der Uniform der Präsidialgarde (evzonen). Die lange Hose (vraka) wird in den übrigen Regionen Griechenlands getragen.
- Foustanela und vraka werden mit einem breiten farbigen Stoffgürtel (sounari)gebunden.
- Wichtiges Accessoire für die foustanela sind die weißen beinlangen Strümpfe. Weiße knielange Strümpfe werden von den Inselbewohnern zusammen mit der vraka getragen.
- Eine ärmellose Weste (jileki), für Festlichkeiten in fein bestickter Ausführung, ist wichtiger Bestandteil der männlichen Tracht.
- Der Mantel (kapa) ist aus Wolle oder Filz. Männer in gehobenem sozialen Status tragen auch Pelzmäntel.
- Schuhe mit Quasten (tsarouchia) sind charakteristisch für viele griechische Männertrachten; sie gehören auch zu der Uniform der Evzonen.
- Die typische osmanische Kopfbedeckung (fess) wird in Griechenland nicht mehr getragen. Der Name fessi wird aber weiterhin für griechische Kopfbedeckungen mit einer langen Quaste benutzt. Auf

der Peloponnes nennt man diese Art der Kopfbedeckung baresi. In mehreren Regionen Griechenlands trägt man ein kleines dunkles Käppi aus Seide (kalpaki) und auf Kreta ein turbanähnliches Kopftuch (sariki).

N. Michalopoulos

BRILLENMODE & CONTACTLINSEN

**optik
folian**
BRILLENMODE • CONTACTLINSEN

Trierer Straße 745
52078 Aachen
Tel: 0241 / 562031

Schurzelter Straße 571
52074 Aachen
Tel: 0241 / 874917

Liebe Schwestern und Brüder!

In unser geschichtsträchtigen, europäischen Stadt Aachen ist die Kirche St. Michael in der Jesuitenstraße in unmittelbarer Nachbarschaft zum Dom und zu St. Foillan seit vielen Jahren ein Ort gelebter Ökumene, da in geschwisterlicher Gastfreundschaft (vor vielen Jahren bereits) der Bischof von Aachen diese Gotteshaus der griechisch-orthodoxen Gemeinde St. Dimitrios als Stätte für ihren Gottesdienst und ihr Gemeindeleben zur Verfügung gestellt hat.

Was Kaiser, Päpste, Patriarchen nach einer tausendjährigen Epoche brüderlicher Gemeinsamkeit in Machtstreben und theologischer Unduldsamkeit über Jahrhunderte getrennt haben, wächst in christlicher Liebe seit Jahren wieder mehr und mehr zueinander. Die grundsätzlichen Wege zur ökumenischen Versöhnung haben Patriarch Athenagoras und Papst Paul VI. bereitet. Geistliche und Laien, Theologen und Gläubige sind aufgefordert, das Ärgernis der Trennung wieder zu beseitigen und den bereiteten Weg zu gehen.

In unserer Stadt Aachen, der Stadt Karls des Großen, die in der Kirchengeschichte schon so oft eine bedeutende Rolle gespielt hat, ist der Aufruf zur Versöhnung und zum friedvollen Miteinander der Konfessionen auf fruchtbaren Boden gefallen und erfährt immer wieder neue Impulse im Alltag unserer christlichen Gemeinden.

Ein einzigartiges Projekt in diesem Prozeß der Versöhnung stellt die neue Innenraumgestaltung und ikonographische Ausmalung der St. Michaelskirche dar, die an die Zeit vor der Spaltung zwischen Ostkirche und der Westkirche perspektivisch anknüpft und allen Christen eine Begegnung auf dem Boden ihrer gemeinsamen Tradition eröffnen soll.

Griechische Ikonenmaler mit herausragender Künstlerreputation haben den Auftrag, die Idee der ikono-

graphischen Ausgestaltung der Kirche St. Michael zu verwirklichen und den bestehenden Kirchenraum in neuem liturgischen Glanz erstrahlen zu lassen. Thematisch wird dabei das Verbindende zwischen Ostkirche und Westkirche herausgestellt.

Als erster Bauabschnitt ist inzwischen der Altarraum in großartiger Schönheit gestaltet worden. Ein kretischer Maler hat die herrlichen Schnitzarbeiten der Thorakienwand und der Bischofsstühle abgeschlossen. Als nächstes Vorhaben werden die Seitenwände mit Ikonen von Heiligen geschmückt, die in der Ostkirche und in der Westkirche gleichermaßen verehrt werden.

Die Gesamtkonzeption geht auf theologische und gestalterische Überlegungen und Anregungen zurück, die in intensivem und ständigen Gedankenaustausch mit mehreren griechischen und deutschen Experten über nahezu zwei Jahrzehnte erörtert wurden, bis sie nunmehr reif für die Verwirklichung sind.

Vor dem Übergang ins dritte Jahrtausend soll das Gesamtprojekt abgeschlossen sein und zu einem Dokument der ökumenischen Versöhnung und des friedvollen Miteinanders der Christen in Aachen und vielleicht in ganz Europa werden.

Für die Realisierung dieses einzigartigen Werkes haben griechische und deutsche Mitbürger in Aachen mittlerweile den enormen Betrag von 500.000 DM gespendet.

Damit das Projekt insgesamt vollendet werden kann, bedarf es jedoch der Unterstützung weiterer, vieler Mitmenschen, die sich mit der ökumenischen Idee identifizieren und ideell und finanziell für das friedfertige Miteinander der Christen geben möchten.

† Evmenios Bischof von LEFKA



Die Deutsch-Griechische Gesellschaft Aachen e.V. feiert ihr Neujahrsfest in der Erholungsgesellschaft

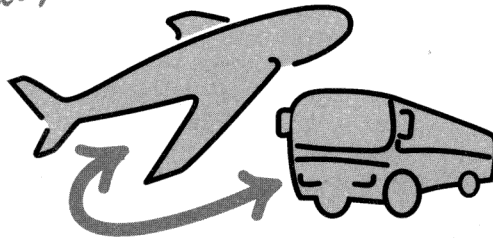


Ostern 1997



Reise ins Frankenland

Wir fahren Sie fliegen




AIRPORT AIXPRESS

Täglich: 13 x AC - Düsseldorf
einfache Fahrt DM 35,-

Mo.-Fr.: 4 x AC - Köln / Bonn
Familienpreis: 4 fahren - 3 zahlen

Info- und Buchung bei allen namhaften Reisebüros.
Ansage-Telefon: 0241-1820022

**TAETER AACHEN**

GMBH & CO. KG • AUTOBUS- REISE- UND VERKEHRSBETRIEBE

D 52068 BAD AACHEN, Neuköllner Straße 10

Telefon (0241) 18.2000, Telefax (0241) 18.200.27

„Wunderbar ist Gott in seinen Heiligen“

Grundkonzeption der ikonographischen Gestaltung der Kirche St. Michael in Aachen

Nach einer langen Zeit der Entfremdung haben die orthodoxe und die katholische Kirche entdeckt, daß sie Schwesterkirchen sind. Waren sie einst vor allem infolge negativer Lebenserfahrungen auseinandergegangen, haben sie heute in Deutschland infolge sozio-politischer Entwicklungen die Chance erhalten, das Mißtrauen und die Vorurteile zu überwinden, sich auf die gemeinsame Heilserfahrung zu besinnen und auf dem Weg zum Tisch des Herrn gemeinsam zu gehen. Im „Dialog der Wahrheit“, der zur Zeit auf neue Schwierigkeiten stößt, sind bedeutende Erklärungen der Gemeinschaft zwischen beiden Kirchen verabschiedet worden, die ihren Niederschlag im Leben der Gläubigen finden müssen.

Das ist der ekklesiologische Kontext, in dem die ikonographische Gestaltung der Kirche St. Michael in Aachen steht. Das Gotteshaus soll zu einem Symbol der Begegnung beider Kirchen gestaltet werden, die, gestützt auf das Zeugnis ihrer Heiligen, den gemeinsamen Schatz des Glaubens, sich zum Willen Christi, daß alle eins sind (Joh 17,21), ikonographisch bekennen. Wir wissen heute nicht, welche die Früchte des Dialogs in absehbarer Zeit sein werden, jedenfalls im Herz der Stadt Aachen soll in einer Zeit, in der die Völker Europas aufeinander zugehen, ein Denkmal des Willens zur Gemeinschaft der Kirchen stehen. Dies soll in einem Prozeß der Rückbesinnung auf die Gestaltung des Gotteshauses in der Ost- und in der Westkirche realisiert werden, ausgehend von der vorliegenden Architektur des Gebäudes.

Der Vorraum als eine Art Narthex stellt im altkirchlichen Verständnis die Welt dar, die Einlaß in das Reich Gottes, das Kirchenschiff, begehrt. Daher wird über dem inneren Portal Christus mit dem aufgeschlagenen Evangelienbuch und dem Spruch „ich bin die Tür“ (Joh 10,9) dargestellt, umgeben von den Völkerscharen aller Nationen, die zu ihm kommen. Auf

diese Tür des Heils weist der auf der rechten Wand dargestellte Wegbereiter, Johannes der Täufer, hin mit seinen Eltern Elisabeth und Zacharias zu seiner Linken und Rechten. Mit Bezug auf den christologischen Angelpunkt des Heils werden auf der gegenüberliegenden Wand die Weisen Solon (etwa 640 - um 560 v. Chr.), Herakleitos (um 550 - 480 v. Chr.), Sokrates (469-399 v. Chr.), Hippokrates (um 460 - um 370 v. Chr.), Platon (427 - 347 v. Ch.), Aristoteles (384 - 322 v. Chr.), Sibylle und die Propheten Abraam, Ananias, Azarias, Elias, Isaias, Jeremias, Debora, dargestellt als Illustration der Lehre vom „Logos spermatikos“ (*) des Philosophen und Märtyrers Justinus (+ um 165 n. Chr.): „Die, welche mit Vernunft gelebt haben, sind Christen, wenn sie auch für gottlos gehalten wurden, wie bei den Griechen Sokrates, Herakleitos und andere ihresgleichen, unter den Nichtgriechen Abraam, Ananias, Azarias, Elias und viele andere ...“ (Justinos, 1. Apol. 46,3).

Dieser Text wird im Original und in deutscher Übersetzung die Darstellungen der Weisen und Propheten umrahmen. Auf den Auftrag der Kirche, ihren Glauben in aller Welt zu verkündigen, sollen schließlich die Darstellungen des ersten und letzten (7.) gemeinsamen ökumenischen Konzils der Ost- und Westkirche hinweisen, die neben der Außentür angebracht werden.

Die Ikonostase, die als Spezifikum orthodoxer Kirchenarchitektur gilt und in der Regel heute hochgezogen wird, hat zwar im westlichen Lettner nicht ihr abendländisches Analogon, doch beide gehen auf die Cancelli zurück, die den Übergang vom Kirchenschiff – der irdischen Realität – zum Altarraum – der himmlischen Welt – signalisieren. In einem Rückgriff auf das 1. Jahrtausend wird die Ikonostase niedrig gestaltet, so daß der Blick in den Altarraum frei bleibt. Die Handlungen der Liturgen sollen nicht „im verborge-

nen“ geschehen, so daß deren Symbolik wahrnehmbar ist, unterstützt durch die Ikonographie hinter dem Altar: die Darstellung Christi als himmlischer Liturg, dessen Abbild am irdischen Altar der Priester ist, der „Platytera“, der Gottesmutter mit Christus im Schoß und der Sendung des Heiligen Geistes an Pfingsten als Hinweis auf das Pfingstereignis der eucharistischen Liturgie, die Herabkunft des Heiligen Geistes auf die Gemeinde und die dargebrachten Gaben.

Die paarweise Darstellung der Apostel Petrus und Andreas auf der einen Seite und Johannes und Paulus auf der anderen Seite der Vorderfront des Altarraumes soll auf die apostolische Verankerung der Kirchen hinweisen, als deren Sinnbilder bzw. Patrone sie gelten.

Im Mittelschiff dominiert der Gedanke der gemeinsamen Zeugen des Glaubens. Neben den Aposteln und Evangelisten werden große Hierarchen und Heilige beider Kirchen korrespondierend gegenüber dargestellt. Angefangen mit Papst Anicetus (+ 166) und Polykarpos von Smyrna (+ 156), die, obwohl sie sich in der Osterfrage nicht haben einigen können, vor ihrem Abschied gemeinsam die Eucharistie gefeiert haben, bis zu Johannes von Damaskus (+ ca. 750) und Isidor von Sevilla (+ 636), die den Ausgang der Patristik markieren.

Die Seitenschiffe sind jeweils der Schöpfung und der neuen Schöpfung gewidmet. Dabei sollen aus dem Alten Testament neben der Darstellung der Schöpfung Männer und Frauen in Beziehung zueinander dargestellt werden, wie z.B. Mose und seine Schwester Mirjam. Ähnlich wird die neue Schöpfung mit einer Darstellung der Taufe beginnen und mit heiligen Märtyrerinnen und Märtyrern fortgesetzt.

Weitere Zusammenstellungen von Heiligen der Ost- und der Westkirche wie z.B. den Vätern der asketi-

schen Tradition der Kirche Antonios und Benedikt von Nursia sollen auf die gemeinsame spirituelle Tradition beider Kirchen hinweisen. Die Darstellung schließlich der heiligen Kyrillos und Methodios, die Papst Johannes Paul II. neben dem heiligen Benedikt zu Patronen Europas erklärt hat, weisen gerade in der Stadt Karls des Großen auf die östliche Dimension Europas hin, dessen geistig-kulturelles Antlitz die orthodoxe Kirche entschieden geprägt hat.

So gestaltet wird die Kirche St. Michael, in deren neuem Altar Reliquien des heiligen Dimitrios, des Kirchenpatrons der griechisch-orthodoxen Gemeinde, eingesetzt werden, zu einem lebendigen Monument des Bekenntnisses zur Einheit der Kirchen und Europas, die alle Völker und Kulturtraditionen einschließt.

Die Realisierung dieser Konzeption, die von der tiefen Überzeugung ausgeht, daß die Ökumene der Heiligen und die Ökumene der Zukunft ist, bedeutet einen großen finanziellen Aufwand, der bei geeigneter Präsentation des Projekts viele Förderer finden dürfte. Auch im Hinblick darauf ist in einer ersten Phase der Altarraum, einschließlich Ikonostase fertiggestellt worden. Das würde mehr Frauen und Männer ansprechen, das Werk zur Vollendung zu bringen, so daß bald jeder, der in die Kirche eintritt, sagen kann: Wunderbar ist Gott in seinen Heiligen (Ps 67 [68], 36).

() Kraft, die alles durchwirkt und hervorbringt (Anm. d. Red.)*

Prof. Dr. A. Kallis, Münster

Giorgos Seferis

Ἐμεῖς ποὺ ξεκινήσαμε

Ἐμεῖς ποὺ ξεκινήσαμε γιὰ τὸ προσκύνημα τοῦτο
κοιτάξαμε τὰ σπασμένα ἀγάλματα
ξεχαστήκαμε καὶ εἴπαμε πὼς δὲ χάνεται ἡ ζωὴ τόσο
εὐκόλα
πὼς ἔχει ὁ θάνατος δρόμους ἀνεξερεύνητους
καὶ μιὰ δική του δικαιοσύνη·

πὼς ὅταν ἐμεῖς ὀρθοὶ στὰ πόδια μας πεθαίνουμε
μέσα στὴν πέτρα ἀδερφωμένοι
ἐνωμένοι μὲ τὴ σκληρότητα καὶ τὴν ἀδυναμία,
οἱ παλαιοὶ νεκροὶ ξεφύγαν ἀπ' τὸν κύκλο καὶ
ἀναστήθηκαν
καὶ χαμογελᾶνε μέσα σὲ μιὰ παράξενη ἡσυχία.

Wir die wir auszogen

Wir die wir auszogen zu dieser Pilgerfahrt
betrachteten die zerbrochenen Statuen
nachdenklich, und sagten uns daß das Leben nicht so einfach
verloren geht
und der Tod unerforschliche Wege hat
und seine eigne Gerechtigkeit:

daß wenn wir aufrecht auf unseren Füßen sterben
dem Felsen vermählt
geeint in Härte und Hinfälligkeit
die alten Toten dem Kreis des Geschicks entflohen sind und
auferstanden
lächelnd in einer Ruhe die wundert.



Wagenlenker, Delphi

Chronik der Deutsch-Griechischen Gesellschaft Aachen e.V.

1977

06.10. Auf Initiative von Dr. Hans Stercken schreibt Pfarrer Jaques Geulen, MdB, eine Einladung an Interessierte zur Gründung einer Deutsch-Griechischen Gesellschaft Aachen

08.10. Gründung der Deutsch-Griechischen Gesellschaft Aachen im Tonnengewölbe des Ratskellers. Wahl eines vorläufigen Vorstandes, Vorsitzender Jaques Geulen

16.12. 1. Vorstandssitzung im Ratskeller – Ausschlußbildung zum Satzungsentwurf

1978

04.05. Überreichung des Internationalen Karlspreises der Stadt Aachen an S. E., den Ministerpräsidenten der Republik Griechenland Herrn Konstantin Karamanlis

18.05. Gründungsversammlung der Deutsch-Griechischen Gesellschaft Aachen mit Tätigkeitsbericht des vorläufigen Vorstandes, Genehmigung der Satzung und Wahl des endgültigen Vorstandes.
Erster Vorsitzender:
Prof. Dr. Stavros Lymberopoulos

10.06. Gründungsfest der Deutsch-Griechischen Gesellschaft Aachen im Eurogress Aachen

25.10. Vespertagottesdienst zum Gedenktag des Heiligen Dimitrios (26. Oktober), Schutz-

patron der griechischen Kirchengemeinde, mit anschließendem Empfang. Vertreter der DGG nehmen von nun an jedes Jahr an den Feierlichkeiten teil.

1979

12.01. Neujahrsfest im Festsaal des Marschierers mit der traditionellen Vasilopitta, gesegnet vom Archimandriten Evmenios Tamiolakis.
Dieses Fest wird Tradition.

23.-24.03. Mitgliederversammlung der Vereinigung der Deutsch-Griechischen Gesellschaften in Stuttgart, 1. Teilnahme an der Jahrestagung der DGGn

27.03. 1. Jahreshauptversammlung im Tonnengewölbe des Ratskellers – Hauptthema:
Die erforderliche Satzungsänderung zur Anerkennung der Gemeinnützigkeit

1980

14.-15.03. Jahrestagung der Vereinigung der Deutsch-Griechischen Gesellschaften

30.10. Jahreshauptversammlung im Schloßpark Rahe mit Vorstandswahlen

1981

26.04. Neue Satzung der Vereinigung der Deutsch-Griechischen Gesellschaften

19.07. Grillfest auf dem Grillplatz „Nachtigällchen“ in Stolberg Breinig

14.11. Beschluß des Vorstandes für die Spendenaktionen „Erdbebenhilfe für Griechenland“ und „Rettet die Akropolis“

„Die Kunst der Kykladen“
„Götter und Menschen Griechenlands“
„Die Pracht von Byzanz“
Führung Dr. H. Feldbusch

08.11. Jahreshauptversammlung: Rücktritt des Vorsitzenden Prof. Dr. Lymberopoulos. Dr. H. Feldbusch wird zum neuen Vorsitzenden gewählt. Prof. Dr. Lymberopoulos wird Ehrenvorsitzender.

1982

26.01. Jahreshauptversammlung 1981, Suermondt-Ludwig Museum

30.04.-02.05. Jahrestagung der Vereinigung der Deutsch-Griechischen Gesellschaften in Aachen. Festgottesdienst in der St. Michael Kirche, gehalten von S.E. Augoustinos, Metropolit in Deutschland. Eröffnungsveranstaltung der Aktion „Rettet die Akropolis“ im Krönungssaal des Rathauses
Empfang im Weißen Saal des Rathauses durch den Oberbürgermeister der Stadt Aachen, Herrn Kurt Malangré

24.08. Beschluß des Vorstandes für die Spendenaktion „Erdbebenhilfe Perachora“

26.09. Wanderung im Hohen Venn; Leitung Dr. Franz Braun

23.11. Besuch der Europalia in Brüssel mit drei Ausstellungen:

1983

07.3. Erster monatlicher Treff in der Erholungsgesellschaft mit dem Ziel, sich über die kulturellen Veranstaltungen hinaus kennenzulernen und zu unterhalten.

02.05. Montagstreff als Maifest

29.05. Ausflug nach Köln zum Besuch des Römisch-Germanischen Museums. Dr. Feldbusch stellt besonders den „Einfluß des Hellenismus auf die römische Kunst“ vor.

12.06. Grillfest auf dem Grillplatz „Nachtigällchen“, Stolberg-Breinig

03.10. Oktoberfest

01.10. Venn-Wanderung; Führung Dr. Josef Braun

05.12. Montagstreff als adventliche Feier

- 08.12. Jahreshauptversammlung im Suermondt-Ludwig Museum
- 1984**
- 13.01. Eröffnung der Ausstellung im Atrium des Elisenbrunnen „Aquarelle von Gretel Just-Heinzerling“. Der Erlös fließt der Aktion „Rettet die Akropolis“ zu.
- 12.03. Dr. Feldbusch hält ein Einführungsreferat zur Kreta-Reise
- 13.-27.04 Studienreise nach Kreta; Leitung Dr. Hans Feldbusch
- 22.08. Griechischer Abend in der Erholungsgesellschaft
- 15.09. Tagesexkursion nach Trier
- 1985**
- 04.02. Jahreshauptversammlung in der Erholungsgesellschaft mit Neuwahlen
- 14.03. Vortrag zur Reisevorbereitung von Dr. H. Feldbusch: „Thera – Santorini. Atlantis – Mythos und Wirklichkeit“
- 05.05. Montagstreff als Maifest
- 09.06. Grillfest in „Nachtigällchen“ Stolberg-Breinig
- 23.07.-07.07. Studienreise in die Inselwelt der Kykladen; Leitung Dr. Hans Feldbusch
- 15.09. Tageswanderung durch das Herver Land (Belgien); Führung Herr D. Hochheim
- 20.10. Besuch der Ausstellung „Türkische Kunst und Kultur aus osmanischer Zeit“; Villa Hügel, Essen; Führung Dr. Hans Feldbusch
- 1986**
- 03.03. Jahreshauptversammlung in der Erholungsgesellschaft
- 07.07. Montagstreff – Vorbereitung der Rundreise „Klassisches Griechenland“
- 10.-17.08 Studienreise nach Griechenland mit Besuch von Korinth, Mykene und Tyrins, Nauplia, Tripolis, Olympia, Patras, Naupaktos, Itea, Delphi, Hosios Lukas, Theben, Athen, Aegina, Daphni, Eleusis; Leitung Dr. Feldbusch.
- 05.10. Grill- und Herbstfest in der Welschen Mühle, Haaren.
- 1987**
- 09.03. Jahreshauptversammlung mit Neuwahl des Vorstandes
- 04.06. Grillfest im Haus der Schützenbruderschaft Soers
- 14.11. Festlicher Empfang im Couven-Museum der Stadt Aachen aus Anlaß des 10-jährigen Bestehens der Deutsch-Griechischen Gesellschaft e.V. Aachen.

1988

- 31.01. Besuch der Ausstellung „Griechische Kunst aus Unteritalien und Sizilien“
Museum Schloß Rheydt
Führung Dr. Hans Feldbusch
- 07.03. Jahreshauptversammlung in der Erholungsgesellschaft
- 18.05. Ausflug nach Bonn, Besuch der Bundeshauptstadt und des Bundestages auf Einladung von Herrn Dr. Hans Stercken, MdB, Vorsitzender der Vereinigung der Deutsch-Griechischen Gesellschaften
- 25.06. Grillfest im Haus der Schützenbruderschaft Soers
- 24.09. Empfang des Vorsitzenden Dr. Hans Feldbusch im Couven-Museum anlässlich der Vollendung seines 75. Lebensjahres.
- 09.09. Ardennenwanderung; Führung Herr Dieter Hochheim
- 27.11. Feier zum 25-jährigen Jubiläum der Griechisch-Orthodoxen Metropole in Deutschland in der Kirchengemeinde Hagios Dimitrios; St. Michaelskirche
- 1989**
- 06.03. Jahreshauptversammlung in der Erholungsgesellschaft mit Neuwahl des Vorstandes
- 24.03.-02.04. Besuch des „Berg Athos“; Leitung Archimandrit Evmenios Tamiolakis
- 07.04. Empfang beim Generalkonsul von Griechenland in Köln anlässlich des Nationalfeiertages „25.März“
- 12.05. Informationsfahrt nach Bonn; auf Vermittlung von Dr. Hans Stercken, MdB, Besuch des Bundeshauses
- 10.09. Grillfest im Gartenrestaurant „Jägersruh“
- 1990**
- 05.03. Jahreshauptversammlung im Restaurant „Hans-Sachs-Stube“
- 15.04. Osterfeier in der Kleingartenkolonie Roland am Tivoli
- 16.11. „Bouzouki-Abend“ in der Kleingartenanlage Roland
- 1991**
- 07.04. Feier des griechischen Osterfestes in der Kleingartenanlage Roland
- 08.04. Jahreshauptversammlung in der „Hans-Sachs-Stube“, Vorstandswahlen
- 18.08. Besuch der Ausstellung „Troja, die trojanischen Grabungsfunde Schliemanns aus den Berliner Museen“ im Museum Burg Linn, Krefeld.
Führung Dr. Feldbusch

- | | | | |
|-------------|--|-------------|--|
| 29.09. | Fahrt nach Xanten; Besuch des archäologischen Parks, der Stadt und des Doms St. Viktor.
Leitung Dr. Hans Feldbusch | 19.05. | Maifest im Schloß Bloemendal in Vaals mit Charly Scholl u. Dietfried Adam |
| 09.-11.10. | Herbstfahrt zum Europaparlament in Straßburg; Organisation Herr Veit Helmig | 04.07. | Ausflug nach Herzogenrath und Kerkrade; Besichtigung der Abtei Rolduc und des Bergbaumuseums; Wanderung zur Burg Rode in Herzogenrath mit Besichtigung |
| 31.10. | Herbstfest in der Kleinartenanlage Roland | 22.10. | Herbstfest in der Kleinartenanlage Roland |
| 1992 | | 1994 | |
| 09.03. | Jahreshauptversammlung in der „Hans-Sachs-Stube“ | 15.01. | Archimandrit Evmenios Tamiolakis, Aachen, wird in der Andreas-Kirche in Düsseldorf durch den Metropolitan Augoustinos zum Bischof geweiht |
| 02.10. | Herbstfest in der Kleingartenanlage Roland | 16.01. | S.E. Evmenios, Bischof von Lefka, feiert sein erstes Bischofsamt mit der Hg. Dimitrios-Gemeinde in der St. Michaelskirche, Aachen |
| 05.10. | Ausstellung „Europa erleben“ .
Die DGG Aachen nimmt mit informierenden Exponaten teil. | 07.03. | Jahreshauptversammlung im Hotel Buschhausen; einstimmiger Beschluß zur Satzungsänderung |
| 8.10. | Ardennenwanderung „Von Spa ins Malchamps Venn“
Führung Herr Hochheim | 24.04. | Frühjahrswanderung zum Kloster Val Dieux; Leitung Herr D. Hochheim |
| 1993 | | 01.05. | Griechisches Osterfest in der Kleingartenanlage Roland |
| 01.02. | Jahreshauptversammlung im Hotel Buschhausen; Herr Dr. Feldbusch legt den Vorsitz nieder; neuer Vorsitzender: Dr. J. Erpenbeck.
Dr. Feldbusch wird Ehrenvorsitzender | 05.05. | Todestag des Ehrenvorsitzenden Dr. Hans Feldbusch |
| 09.05. | Ardennenwanderung – Neuf Chateau, | | |

- | | | | |
|---------------|---|-------------|--|
| 11.05.-15.05. | Exkursion nach Bamberg – Oberfranken; u.a. Besuch der Neuen Residenz (Wohnung König Ottos von Griechenland im Exil); Führung Herr D. Hochheim | 04.12. | Adventlicher Montagstreff; Frau W. Schink trägt griechische Erzählungen vor |
| | | 1996 | |
| 25.10. | Vespertagesdienst zum Fest des Hl. Dimitrios mit feierlicher Einführung des neuen Pfarrers, Herrn Evangelos Pringipakis | 08.03. | Konzertveranstaltung – Chor und Orchester aus Alexandroupolis in der Aula Carolina; künstlerische Leitung Prof. Paris Gasiotis |
| 06.10. | Herbstwanderung im Hohen Venn ab Haus Ternell | 08.04. | Besuch der Stadt Brügge |
| 05.12. | Adventlicher Montagstreff mit Märchenvortrag im Hotel Buchhausen | 15.05. | Todestag des Ehrenvorsitzenden Prof. Stavros Lymberopoulos, Athen |
| | | 27.06. | Besuch der Synagoge der Jüdischen Gemeinde Aachen; Einführung und Erklärung durch Herrn Landesrabbiner Abraham Hochwald |
| 1995 | | | |
| 08.05. | Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen | 01.07. | Jahreshauptversammlung im Hotel Buschhausen |
| 02.07. | Ausflug nach Belgien mit Besuch des „Kloster Chevetogne“ und der Ardennerstadt Dinant; Leitung Herr D. Hochheim | 11.08. | Wanderung auf dem Rotwein-Wanderweg von Altenahr nach Dernau Leitung: Herr D. Hochheim und Ehepaar G. und N. Kontakis |
| 03.09. | Führung durch das historische Stolberg u.a. mit Besichtigung des Heimat- und Handwerksmuseums; Organisation Frau Maria Maier Wallraff | 09.11. | Herbstfest in der Kleingartenanlage Roland |
| 29.10. | Wanderung zum Malchamps Venn bei Spa (B); Leitung Herr D. Hochheim | 17.11. | Wanderung in der Umgebung von Eupen; Führung Herr D. Hochheim |
| 04.11. | Herbstfest in der Kleingartenanlage Roland | 02.12. | Adventlicher Montagstreff mit Violinmusik, Hotel Buschhausen |

1997

- 23.02. Besuch der Domschatzkammer Aachens mit Sonderausstellung „Marienschrein,“
- 28.02.-02.03. Jahresversammlung der Vereinigung der Deutsch-Griechischen Gesellschaften in München. Die Einladung der DGG AC, die Versammlung 1998 in Aachen durchzuführen, wird mit großer Zustimmung angenommen.
- 16.04. Vorstandsbeschuß zur Spendenaktion „Pantokrator-Christus als Weltenherrscher“ in der Kirche St. Michael der Hagios Dimitrios-Gemeinde
- 27.04. Osterfest in der Gaststätte „Jägersruh“
- 05.05. Montagstreff mit Mai-Singen
- 12.05. Jahreshauptversammlung im Hotel Buschhausen; Neuwahlen; 1. Vorsitzender Dr. Wilhelm Niehüsener
- 15.06. Ausflug nach Antwerpen; Führung durch die Innenstadt; Leitung D. Hochheim
- 19.10. Ardennenwanderung im Malchamps Venn; Führung Herr D. Hochheim
- 01.12. Montagstreff im Advent

Vorträge in Auswahl

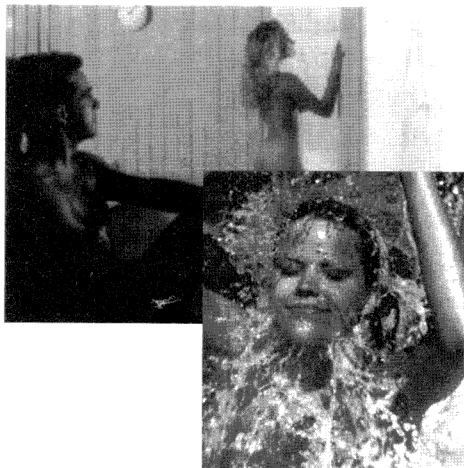
- Prof. Dr. A. Beuermann, Braunschweig: Die Macht der griechischen Landschaft
- Prof. Dr. A. Kallis, Münster: Die griechisch-orthodoxe Kirche und ihre Bedeutung für die griechische Nation
- Prof. Dr. J. Papalekas, Bochum: Geteiltes Cypern - Problematik und Perspektiven
- Prof. Dr. H. Eideneier, Köln: Zur Schul- und Ausbildungspolitik griechischer Kinder und Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland
- Dr. J. Erpenbeck, Aachen: Ein Biologe untersucht Süßwasserkrabben in Psinthos auf Rhodos
- Dr. G. Büschges, Aachen: Die griechische Frühlingsflora
- Prof. Dr. H. Mavridis, Hagen: Die Stellung der griechischen Frau in der heutigen Gesellschaft
- K. Chamalidis, Düren: Das griechische Osterfest: Das Fest der Feste!
- Dr. H. Feldbusch, Aachen: Atlantis, Mythos und Wirklichkeit. – Neue Ausgrabungen auf Santorini
- Prof. Dr. C. Lienau, Münster: „Europa-Park“ in Nordost-Griechenland? – Überlegungen zum Schutz einer einzigartigen Naturlandschaft“
- Dr. Meinardus, Athen – Köln: Keine Entspannung in der Ägäis?

- G. Karathanos, Aachen: Eine Pilgerfahrt zum Heiligen Berg Athos
 - E. Wollny-Popota, Bonn: Theophanou Eine byzantinische Prinzessin auf dem deutschen Kaiserthron
 - K. U. M. Langer, Köln: „Bilder aus Sizilien“ als Reise in eine multikulturelle Vergangenheit (Audiovision)
 - Dr. A. Dierichs, Münster: Ehe in der griechischen Antike
 - Th. Kahl, Münster: Optisch-musikalische Reise durch Griechenland
 - E. Roussos, Münster: „Was ist als am Neugriechischen? Fragen an die griechische Sprache, Literatur und Geschichte“
 - Dr. U. Reinhardt, Bad Kreuznach: Die schönsten Sagen der Antike in der bildenden Kunst der Moderne (Europa, Leda, Parisurteil, Prometheus, Narziss und Pygmalion)
 - M. u. N. Michalopoulos u. W. Tscherner, Aachen: Das klassizistische Athen
 - Prof. Dr. G. Urban, Aachen: Die Hagia Sophia und ihre Bedeutung für die Sakralarchitektur des Byzantinischen Reiches
- Aus der von Dr. Johannes Erpenbeck geführten Chronik.



Roetgen-Therme

Gesundheit – Erholung – Kommunikation – Erlebnis – Sauna



Roetgen Therme



Postweg 8, Tel.: 02471/12030

Ganzjährig geöffnet

Mo.-Fr. 12.00 - 24.00 Uhr

Sa.-So. 10.00 - 22.00 Uhr

- Badelandschaften auf 2000 qm
- FKK-Garten/Blockhaussauna
- Whirl-Pool und Whirl-Pool-Bänke
- Aqua-Vital-Center
- Finnische Saunen
- Calarium (röm. Dampfbäder)
- Tepidarium - Lichttherapie 60°
- Revitalisierungs-Massagepool
- Swimming-Pool mit Jet-Stream
- Relaxarium
- Gallaria-Saunarestaurant
- Med. Massagen – Hydro-Jet-Solarium

Eintrittspreise pro Person:

2 Stunden	16,00 DM
1 ganzer Tag	24,90 DM
10-12 Karte	209,00 DM

Mo/Di Familientag

(Kinder u. 12 Jahren 10,00 DM)

(incl. der mit • gekennzeichneten Leistungen)

„Poststation“

Restaurant - Kneipe - Café

Täglich ab 12.00 Uhr geöffnet
leichte deutsche Küche

Tagesgericht ab 8,00 DM

Hotel

„Poststation“

Zimmer mit
modernstem Komfort
49,00 DM p.P. im DZ

Ihr Kurzurlaub bei uns

Begrüßungstrunk
1 Übernachtung mit Frühstück
beliebige Nutzung der Thermen
3-Gang-Menue
im DZ p.P. 99,00 DM
im Einzelzimmer p.P. 119,00 DM

ITHAKA

Joannis Kavavis

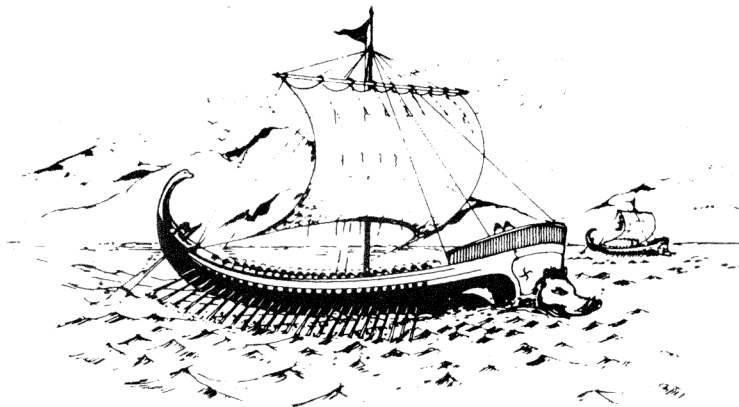
Wenn du deine Reise nach Ithaka antrittst,
So hoffe, daß der Weg lang sei,
Reich an Entdeckungen und Erlebnissen.
Die Lästrygonen und die Zyklopen,
Den zornigen Poseidon, fürchte sie nicht;
Solche findest du nie auf deinem Weg,
Wenn deine Gedanken erhaben bleiben,
Wenn erlesene Gefühle deinen Geist
Und deinen Körper beherrschen.
Den Lästrygonen und Zyklopen,
Dem wilden Poseidon, ihnen wirst du nicht begegnen,
Wenn du sie nicht in deiner Seele trägst,
Wenn deine Seele sie nicht vor dich stellt.

Hoffe, daß der Weg lang sei,
Voll Sommermorgen, wenn du,
Mit welchem Vergnügen, mit welcher Freude,
In bisher unbekannte Häfen einfährst.
Unterbrich deine Fahrt in phönizischen Handelsplätzen,
Und erwirb schöne Waren,
Perlmutter, Korallen, Bernstein und Ebenholz,
Allerlei berauschte Essenzen.
Besuche viele ägyptische Städte,
Und lerne mehr und mehr von den Gelehrten.

Bewahre stets Ithaka in deinen Gedanken.
Dort anzukommen ist dein Ziel.
Aber beeile dich auf der Reise nicht.
Besser, daß sie lange Jahre dauert,
Daß du als alter Mensch erst vor der Insel ankerst,
Reich an allem, was du auf diesem Weg erworben hast,
Ohne die Erwartung, daß Ithaka dir Reichtum schenkt.

Ithaka hat dir eine schöne Reise beschert.
Ohne Ithaka wärest du nicht aufgebrochen.
Jetzt hat es dir nichts mehr zu geben.

Und auch wenn du es arm findest, hat Ithaka
Dich nicht enttäuscht. Weise geworden mit solcher Erfahrung
Begreifst du ja bereits, was Ithakas bedeuten.



Inhaltsverzeichnis

3	Eröffnungswort des Vorsitzenden der Deutsch.Griechischen Gesellschaft Aachen.
6	Grußwort des Metropolit Augoustinos von Deutschland und Exarch von Zentraleuropa.
7	Grußwort des Botschafters von Griechenland.
8	Grußwort des Aachener Oberbürgermeisters Dr. Jürgen Linden.
9	Grußwort der Präsidentin der Vereinigung Deutsch-Griechischer Gesellschaften e.V..
11	Aus einem Brief von Herrn Dr. Hans Stercken anlässlich des 20jährigen Bestehens der DGG-Aachen.
13	Freunde Griechenlands. Ein Brief von Jaques Geulen.
14	Zeitungsartikel aus Aachener Zeitungen.
15	Griechische Zeitung 1821.
16	Schöne Reisen.
18	Mit Hans Feldbusch auf Reisen in Griechenland.
21	Impressionen vom Berg Athos.
23	Meine Heimatstadt Ioannina.
24	Ein Lebenslauf.
26	Was mich immer wieder nach Griechenland führte.
28	Basilopitta.
30	Wie die Bohnen mit dem Fisch zum Wildschwein kamen, oder wie eine Tradition entsteht.
31	1995 - Herbstfest.
32	Die Tomate.
34	Festprogramm anlässlich des 20jährigen Bestehens der DGG-Aachen.
35	Aachen – Stadt der Euregio.
37	Die griechische Tracht.
39	Liebe Schwestern und Brüder!
40	Fotos – Die Deutsch-Griechische Gesellschaft Aachen feiert.
42	„Wunderbar ist Gott in seinen Heiligen“.
44	Gedicht: „Wir die wir auszogen“
45	Chronik der Deutsch-Griechische Gesellschaft Aachen e.V.
54	Gedicht: Ithaka
57	Ipressum

Impressum

- Herausgeber: Deutsch-Griechische
Gesellschaft e.V. Aachen
- Redaktionsteam: Dr. Angela Bunsen
Elisabeth Filios
Dorothee Mattes
Angelika Pohl
Wolfgang Tscherner (Fotos)
- v.i.S.d.P.: Dr. Wilhelm Niehüsener
- Gesamtherstellung: Bodden Werbeagentur GmbH

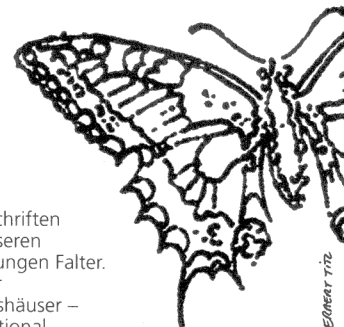
*Wir danken der Firma Blumen Wiemer für die
Tischgestecke anlässlich unseres Festabends im
Lenne'-Pavillon.*

■ Partner der Medien.

Das Pressehaus Falter bietet die umfassende Logistik für nationale und internationale Medien. Wir sind Partner aller bedeutenden Verlagshäuser – im Sinne zuverlässigen Vertriebs und kundenorientiertem Marketing.
FALTER – BUCH & PRESSE.

■ Gute Reise.

Mit Zeitungen, Zeitschriften und Büchern aus unseren Bahnhofsbuchhandlungen Falter. Wir sind Partner aller bedeutenden Verlagshäuser – national und international.
FALTER – BÜCHER & PRESSE.



*HEIDENRITZ

■ Von Haus zu Haus.

Die Verlagsagentur Falter liefert pünktlich und zuverlässig Zeitungen und Zeitschriften an Abonnenten vornehmlich in der Region Euregio Rhein-Maas.
FALTER VERLAGSAGENTUR.

PRESSEHAUS  FALTER

Talbotstraße 25 · 52068 Aachen
Telefon 0241/96 68-0
Telefax 0241/96 68-110
E-mail: prefa@aol.com

Ihr Weg mit SUPERFAST®

NEUE ZIELE!
IGOUMENITSA und BARI

ITALIEN-GRIECHENLAND

ADEL/SAATCHI & SAATCHI



- Neue Verbindungen ab Bari nach Igoumenitsa und Patras ab März 1998.
- Täglich einheitliche Abfahrtszeiten ab den Häfen.
- Die ideale Möglichkeit für eine sichere und angenehme Reise mit höchstem Service durch unsere freundliche Besatzung.
- Camping an Bord auf allen Abfahrten buchbar.

NEUE SCHIFFE!
SUPERFAST III & IV
ANCONA - PATRAS jetzt 19 St.

30%
ERMÄSSIGUNG
AUF DIE
RÜCKFAHRT

Buchungen und Informationen über

J.A. Reinecke (Agentur) GmbH & Co.KG
Jersbeker Strasse 12, 22941 Bargtheide
Tel.: (04532) 6517, Fax: (04532) 24143



WORLDWIDE SHIPMANAGERS FOR
ATTICA ENTERPRISES S.A.